

SUSTAINABILITY COACHES

Methodenhandbuch zum Thema
Nachhaltigkeit



Impressum

Herausgegeben von:

Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen, VNB e. V.
Warmbüchenstr. 17, 30159 Hannover, Deutschland
info@vnb.de, www.vnb.de



in Kooperation mit

CSCI - Consorzio Scuola Comunità Impresa (Italien), www.cscinovara.it

Eco Logic (Republik Nordmazedonien), www.ecologic.mk

SYNTHESIS (Zypern), www.synthesiscenter.com

Inhaltlich Verantwortliche gemäß TMG (Telemediengesetz):

Sarah Laustroer: sarah.laustroer@vnb.de

© 2024, Hannover, Deutschland

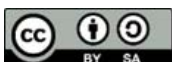
Redaktion:

Gabriele Janecki, Sarah Laustroer (VNB)

Weitere Autor*innen: Wiebke Mura (VNB); Antonio Negro, Barbara Tosi (CSCI); Mia Lozanovska, Dafina Shekutkovska (Eco Logic); Dora Heracleous, Georgina Kapela (Synthesis)

Design und Layout: Eco Logic

Sollten Urheberrechtinhaber*innen von Texten und Bildern nicht korrekt identifiziert worden sein, werden berechnete Ansprüche im Rahmen der üblichen Regelungen abgegolten. Alle Internet-Links wurden im August 2024 überprüft. Die Inhalte der verlinkten Websites wurden sorgfältig geprüft. Für deren Inhalt und die damit verlinkten Seiten wird keine Haftung übernommen.



Dieses Werk ist lizenziert unter der Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz. Um eine Kopie dieser Lizenz einzusehen, besuchen Sie <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

Das Methodenhandbuch ist Teil des Projekts Sustainability Coaches,
<https://platform.sustco.csciformazione.eu/>



**Kofinanziert von der
Europäischen Union**

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

INHALTSVERZEICHNIS

01

Einleitung 6

Was ist nachhaltige Entwicklung? 8

Aktivitäten:

Einstieg mit Postkarten 12

Nachhaltigkeits-Quiz 15

Weltspiel 17

Die SDGs und ich 20

02

Methodik und Didaktik einer Bildung für nachhaltige Entwicklung 23

Aktivitäten:

• Meine eigene Lernerfahrung 27

• BNE World Café 29

• Mein eigenes Bildungsprojekt 31

03

Rolle und Möglichkeiten des individuellen Verhaltens für eine nachhaltige Entwicklung 34

Aktivitäten:

• Wie man ein nachhaltiges Leben führt 38

• Nachhaltiger Tourismus 40

• Nachhaltige Ernährung 42

04

Bildung für nachhaltige Entwicklung als politische Bildung 44

Aktivitäten:

- NGO-Beteiligung 48
 - Politiker*innen für Nachhaltigkeit 50
 - Wer kann etwas verändern? 52
 - Nachhaltigkeitsthemen angehen 55
-

05

Die Rolle von (Bildungs-)Institutionen für nachhaltige Entwicklung 57

Aktivitäten:

- Nachhaltigkeits-Schnitzeljagd 61
 - Mir fehlen die Worte! 63
 - Quiz 65
 - Schritt für Schritt zur Nachhaltigkeit 67
-

06

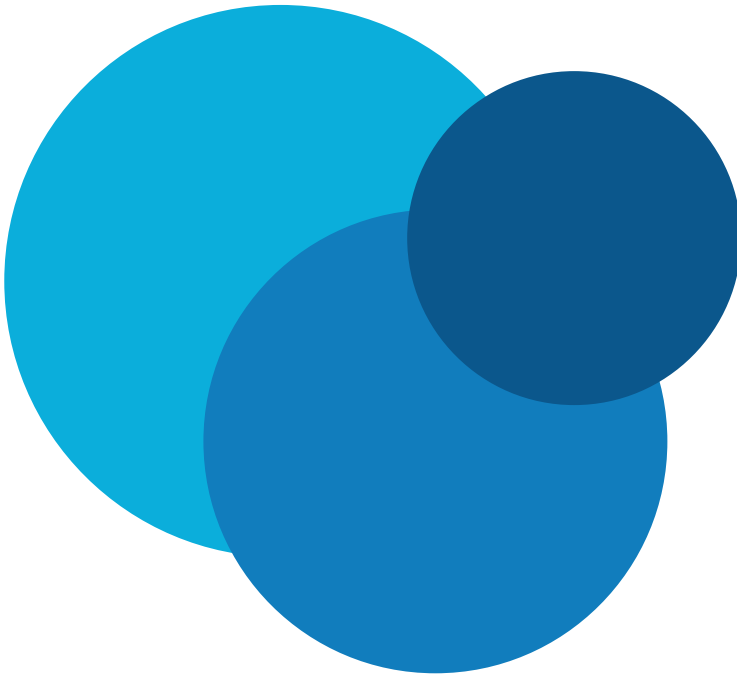
Nachhaltigkeitskommunikation 69

Aktivitäten:

- Aufstellen, bitte! Einführung in die Nachhaltigkeitkommunikation 73
 - Nachhaltigkeit durch Fallstudien kommunizieren 75
 - Meine eigene Sensibilisierungskampagne zum Thema Nachhaltigkeit 78
 - Wenn es kein Video davon gibt, ist es nicht passiert 81
-



Einleitung



Nachhaltigkeit zielt darauf ab, den Schutz des Planeten zu fördern und ein gutes Leben sowie eine gute Entwicklung für alle auf ihm existierenden Lebewesen zu gewährleisten – und zwar heute und in Zukunft. Seit dem Aufkommen des Konzepts der „Nachhaltigkeit“, das wirtschaftliche, ökologische und soziale Aspekte umfasst, wurde es in der weltweiten Entwicklungspolitik fest verankert. Dies erreichte im Jahr 2015 den Höhepunkt, als die Agenda 2030 der Vereinten Nationen und ihre 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) verabschiedet wurden. Betrachtet man Probleme wie den Klimawandel, ist es offensichtlich, dass wir den Prozess des notwendigen Wandels beschleunigen müssen.

Die Umsetzung von Nachhaltigkeit erfordert einen angemessenen politischen Rahmen, aber auch die Beteiligung aller. Dabei spielt die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) eine große Rolle. Eine BNE fördert das Bewusstsein, das Wissen und das Verständnis für Nachhaltigkeit und befähigt die Menschen, sich für einen umweltverträglichen und gesellschaftlichen Wandel einzusetzen.

Innovative und multiperspektivische Bildungsmethoden und -materialien unterstützen Lehrer*innen, Trainer*innen und Multiplikator*innen dabei, Lernende in entsprechenden Bildungsprozessen zu begleiten.

Hierauf konzentriert sich das Projekt **Sustainability Coaches**, das durch das Programm Erasmus+ gefördert wird. Die vier Partnerorganisationen CSCI - Consorzio Scuola Comunità Impresa aus Italien, Eco Logic aus der Republik Nordmazedonien, SYNTHESIS Center for Research and Education aus Zypern und der Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen VNB e.V. aus Deutschland entwickeln gemeinsam eine Reihe von Bildungsmaterialien, um bei Trainer*innen und Multiplikator*innen (z.B. Erwachsenenbildner*innen, NGO-Mitarbeiter*innen, Menschen, die in der Öffentlichkeitsarbeit tätig sind) Wissen und Kompetenzen zu fördern und sie als „Nachhaltigkeits-Coaches“ zu qualifizieren. Diese sollen dann ihre eigenen Zielgruppen begleiten, motivieren und zu lokalem, nachhaltigem Handeln inspirieren, bei dem gleichzeitig die globale Gesellschaft im Blick behalten wird (global denken, lokal handeln).

Eines der Ergebnisse des Projekts ist dieses Methodenhandbuch. Es enthält sechs Module, die jeweils ein bestimmtes Thema behandeln. Die Themen reichen von einer Einführung in die Konzepte der nachhaltigen Entwicklung, Methodik und Didaktik von BNE, Möglichkeiten des individuellen Verhaltens, BNE als politische Bildung, die Rolle von Institutionen (Whole Institution Approach) bis hin zu Möglichkeiten der Nachhaltigkeitskommunikation. Alle Module beinhalten interaktive, partizipative und innovative Methoden. Sie sind miteinander verbunden, sodass sie auch für längere Kurse verwendet werden können. Da jedes Modul aber auch für sich steht, eignen sie sich ebenso gut für kürzere Workshops. Dabei können die Methoden der verschiedenen Module so miteinander kombiniert werden, dass eine große Vielfalt an Kursen für unterschiedliche Zielgruppen möglich ist.

Alle Methoden können für (junge) Erwachsene ab 15 Jahren genutzt werden. Die möglichen Zielgruppen reichen von Studierenden über Bildungsmultiplikator*innen bis hin zu Vertreter*innen aus Unternehmen oder gesellschaftlichen oder politischen Institutionen. Eine Ausnahme bildet Modul 2. Da es hier um Methodik und Didaktik der Bildung für nachhaltige Entwicklung geht, richten sich die Methoden dieses Moduls speziell an Lehrer*innen und Bildungsmultiplikator*innen.

Die in diesem Methodenhandbuch enthaltenen Methoden spiegeln die Vielfalt der teilnehmenden Organisationen und Länder wider.

Neben dem Methodenhandbuch entsteht auch ein Nachhaltigkeitsspiel und eine interaktive

Online-Plattform. Die Ergebnisse des Projekts **Sustainability Coaches** sind auf der Projektwebsite

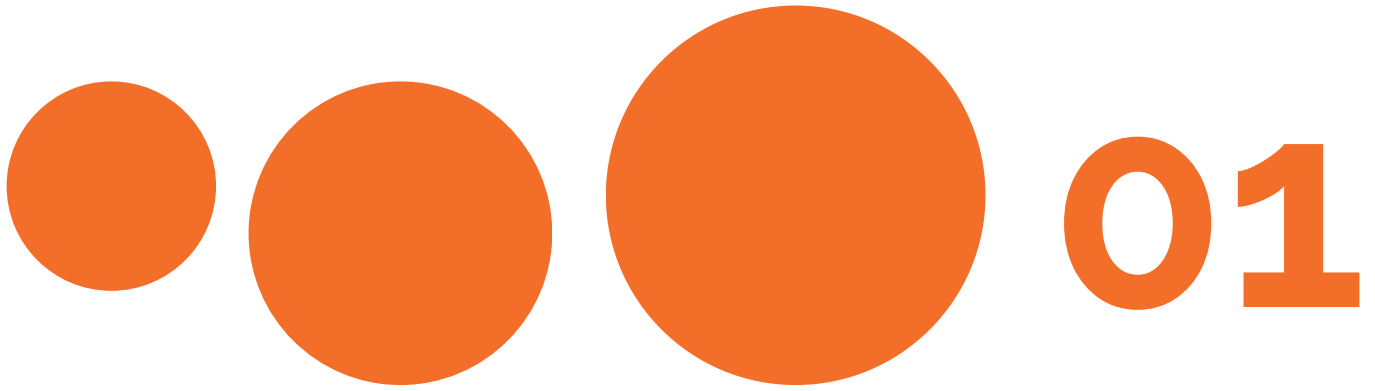
<https://sustco.csciformazione.eu>

und auf Facebook

www.facebook.com/sustainabilitycoaches zu finden.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Ausprobieren, Kombinieren und Weiterentwickeln der Methoden dieses Methodenhandbuchs.





Was ist nachhaltige Entwicklung?

Was ist nachhaltige Entwicklung?

Der Begriff Nachhaltigkeit begegnet uns mittlerweile überall. Im Zusammenhang mit Haarshampoos, Keksen, Möbeln, T-Shirts oder auch mit Kreuzfahrten oder Telekommunikationsanbietern – überall lesen oder hören wir den Begriff Nachhaltigkeit. Aber was genau bedeutet der Begriff eigentlich? Wie wird Nachhaltigkeit definiert und welche Überlegungen liegen ihr zugrunde? Welche Konzepte und weltweiten Vereinbarungen gab und gibt es, um Nachhaltigkeit zu erreichen? Was sind die Nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen und wie können wir selbst aktiv werden auf dem Weg hin zu einer nachhaltigen Weltgesellschaft? Diese Fragen werden in diesem Modul aufgegriffen.

Die Wurzeln des Begriffs Nachhaltigkeit reichen bis in die deutsche Forstwirtschaft des 18. Jahrhunderts. Hier formulierte der Oberbergbaumann Hans Carl von Carlowitz das Prinzip, in einem Wald nur so viele Bäume zu fällen wie in absehbarer Zeit nachwachsen können, damit der Wald langfristig erhalten bleibt.

Dieses Prinzip wurde auf andere Bereiche übertragen: Natürliche Ressourcen werden so genutzt, dass sie sich regenerieren können. Denn die natürlichen Ressourcen des Planeten Erde sind endlich und somit können wir sie nicht unendlich nutzen. Damit unsere natürliche Lebensgrundlage erhalten bleibt und sowohl der jetzigen als auch zukünftigen Generationen zur Verfügung steht, dürfen wir die ökologischen Grenzen der Erde nicht dauerhaft überschreiten. Genau dies ist aktuell jedoch der Fall, wie z.B. der Earth Overshoot Day zeigt, der jedes Jahr vom Global Footprint Network berechnet wird. An diesem Tag im Jahr hat die Menschheit die natürlichen Ressourcen verbraucht, die ihr eigentlich für das ganze Jahr zur Verfügung stehen. Denn die Erde benötigt ein Jahr, um diese Menge an natürlichen Ressourcen zu regenerieren. Der Earth Overshoot Day 2023 ist der 5. Juni (zwischen einzelnen Ländern gibt es große Unterschiede, z.B. Deutschland: 4. Mai, Zypern: 31. Mai, Italien: 15. Mai, Katar: 10. Februar, Mexiko: 31. August, Indonesien: 3. Dezember, Jamaica: 20. Dezember).

Eine nachhaltige Entwicklung berücksichtigt also die planetaren Grenzen und befriedigt so die Bedürfnisse heutiger Generationen, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können. Diese Definition stammt aus dem sogenannten Brundtlandbericht (Our Common Future) der Kommission für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen von 1987.

Bei der „Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung“ 1992 in Rio de Janeiro wurde die Definition aufgegriffen und das Konzept einer nachhaltigen Entwicklung als internationales politisches Leitprinzip anerkannt. Hier wurde unter anderem die Agenda 21 verabschiedet, ein umfassendes entwicklungs- und umweltpolitisches Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert.

Grundlegend war die Erkenntnis, dass wirtschaftliche Entwicklung, soziale Gerechtigkeit und ökologische Tragfähigkeit nicht getrennt voneinander betrachtet werden dürfen. Dieses Prinzip wurde in unterschiedlichen Modellen zur Nachhaltigkeit aufgegriffen. So gibt es z.B. das Drei-Säulen-Modell oder das Nachhaltigkeitsdreieck (Ökologie, Ökonomie und Soziales bilden gleichrangig die Grundlage für Nachhaltigkeit), das Schnittmengenmodell (Ökologie, Ökonomie und Soziales überschneiden sich, die Schnittmenge bildet die Nachhaltigkeit und betont Verbindungen und Abhängigkeiten zwischen den drei Aspekten) oder das Vorrangmodell (Ökologie hat Vorrang, denn ohne ein funktionierendes Ökosystem sind soziale Gemeinschaft und Wirtschaft nicht möglich). Neben diesen theoretischen Modellen gibt es aber auch ganz praktische Konzepte und Lebensphilosophien, die den Nachhaltigkeitsgedanken aufgreifen. So wurde zum Beispiel das Konzept des guten Lebens (Buen Vivir), das ursprünglich von indigenen Bevölkerungsgruppen Lateinamerikas stammt und sowohl die Bedürfnisse von Individuen als auch der Gemeinschaft und der Natur berücksichtigt, 2009 in die Verfassung Ecuadors und Boliviens verankert. Ein weiterer Ansatz, dessen Wurzeln ebenfalls weit in die Vergangenheit reichen, ist die Theorie der Erd-Demokratie (Earth Democracy) als politische Bewegung und Alternative zur neoliberalen Wirtschaftsordnung. Ebenfalls eine Alternative zum derzeitigen Wirtschaftssystem ist die Idee der Postwachstumsgesellschaft (Degrowth).

Auf die Konferenz in Rio 1992 folgten weitere internationale Konferenzen, die Millenniums-entwicklungsziele (MDGs, 2000-2015) und schließlich die im September 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedete Agenda 2030 mit den 17 Nachhaltigen Entwicklungszielen (Sustainable Development Goals, SDGs). Im Gegensatz zu den MDGs, die sich hauptsächlich an die Länder des Südens richteten, gelten die SDGs für alle Länder gleichermaßen. Auch Länder des Globalen Nordens stehen somit in der Verantwortung entsprechend zu handeln. Ein menschenwürdiges Leben und der Erhalt der natürlichen Lebensgrundlage werden hier zusammengedacht. Aspekte wie Geschlechtergerechtigkeit, Zugang zu medizinischer Versorgung und Bildung werden ebenso aufgegriffen wie Frieden, der Schutz von Biodiversität und die Bekämpfung von Hunger und Armut.

Noch ist die Weltgemeinschaft weit davon entfernt, die Ziele bis 2030 zu erreichen. Dafür bedarf es großer internationaler Anstrengungen und auch die Zivilgesellschaft ist gefragt. Überall auf der Welt setzen sich Menschen bereits für eine global gerechte und nachhaltige Weltgesellschaft ein. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten aktiv zu werden und jede*r Einzelne kann etwas tun. Neben der Vermittlung von Grundlagenwissen bieten die folgenden vier Methoden deshalb auch die Gelegenheit zur Reflexion und zur Entwicklung eigener Handlungsideen.

Referenzen/weiterführende Links:

International Institute for Sustainable Development: Sustainable Development:
<https://www.iisd.org/mission-and-goals/sustainable-development>

Keiner, Marco; ETH Zürich (2005): History, definition(s) and models of sustainable development; Verfügbar unter:

<https://www.research-collection.ethz.ch/bitstream/handle/20.500.11850/53025/eth-27943-01.pdf>

Earth Overshoot Day: <https://www.overshootday.org/>

United Nations (1987): Report of the World Commission on Environment and Development: Our Common Future. Verfügbar zum Download in verschiedenen Sprachen unter:

<https://digitallibrary.un.org/record/139811#record-files-collapse-header>

United Nations, Department of Economic and Social Affairs Sustainable, Development: Sustainable Development Goals; <https://sdgs.un.org/goals>

Project Everyone: The Global Goals: <https://www.globalgoals.org/>

Lexikon der Nachhaltigkeit: Modelle und Konzepte zur Nachhaltigkeit; Verfügbar unter:

https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/modelle_und_konzepte_zur_nachhaltigkeit_2018.htm

Engagement Global: 17 Ziele: <https://17ziele.de/> 



Einstieg mit Postkarten



Ziele



- Einstieg ins Thema Nachhaltigkeit
- Begriffsklärung: Was ist Nachhaltigkeit?

Allgemeine Infos



- Material: 10-50 Postkarten mit verschiedenen Motiven (Es sollen mehr Postkarten sein als Teilnehmer*innen)
- Dauer: je nach Gruppengröße 15-30 Minuten (+ optional 40-60 Minuten)
- Gruppengröße: 5-25 Personen

Durchführung



- Die Teilnehmer*innen sitzen im Stuhlkreis. In der Mitte liegen Postkarten.
- Die anleitende Person bittet die Teilnehmer*innen, sich jeweils eine Postkarte zur Frage „Was verstehst du unter Nachhaltigkeit?“ auszusuchen.
- Die Teilnehmer*innen zeigen nun der Reihe nach ihre Postkarte und erläutern, warum sie sich diese Karte ausgesucht haben und beantworten die Frage.
- Die anleitende Person schreibt dabei Stichpunkte auf Moderationskarten mit und hängt diese an eine Pinnwand.
- Anschließend betrachten alle die Pinnwand und tauschen sich über das Ergebnis aus.
- Zum Abschluss kann die anleitende Person den Begriff Nachhaltigkeit erläutern und eine allgemein gültige Definition nennen.

Weiterführung (optional):

- Im Anschluss bilden die Teilnehmer*innen Kleingruppen (3-6 Personen). Die anleitende Person erläutert, dass es verschiedene Konzepte und Modelle gibt, in denen Nachhaltigkeit eine Rolle spielt. Zum Beispiel: Buen Vivir, Earth Democracy, Planetary Boundaries, Degrowth/Postwachstumsökonomie, Donut-Modell etc.

- Jede Kleingruppe wählt ein Konzept/Modell und recherchiert dazu Informationen im Internet.
- Anschließend kommen die Teilnehmer*innen in der Großgruppe zusammen und präsentieren ihre Ergebnisse. Dies ist je nach zur Verfügung stehender Zeit in unterschiedlicher Form möglich (als Vortrag, Power-Point-Präsentation, Plakat, Quiz etc.)

Tipps



- Es ist wichtig, dass die Teilnehmer*innen unterschiedliche Postkarten zur Auswahl haben. Sie können Dinge zeigen, Sprüche enthalten, einen Bezug zum Thema haben oder auch abstrakt sein und die Fantasie anregen. Statt Postkarten können auch Gegenstände in der Mitte liegen.
- Beim Anpinnen kann die anleitende Person die Karten mit Stichworten der Teilnehmer*innen bereits sortieren.
- Die anleitende Person sollte sicherstellen, dass am Ende der Übung alle Teilnehmer*innen wissen, was man unter dem Begriff „Nachhaltigkeit“ versteht.
- Bei knapper Zeit können für die Rechercheaufgabe pro Kleingruppe ein bis zwei Internetseiten mit Informationen zum jeweiligen Konzept/Modell genannt werden.

Reflexion



- Hast du etwas Neues über das Thema Nachhaltigkeit erfahren? Wenn ja, was?
- Optional: War es leicht, Informationen zu den Modellen/Konzepten im Internet zu finden?

BEGLEITMATERIAL UND WEITERE INFORMATIONEN

Definition von „Nachhaltigkeit“

UCLA Sustainability: What is sustainability? (Video); Verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=zx04Kl8y4dE>

International Institute for Sustainable Development: Sustainable Development: <https://www.iisd.org/mission-and-goals/sustainable-development>

Keiner, Marco; ETH Zürich (2005): History, definition(s) and models of sustainable development; Verfügbar unter: <https://www.research-collection.ethz.ch/bitstream/handle/20.500.11850/53025/eth-27943-01.pdf>


Konzepte/Modelle:

Fatheuer, Thomas; Heinrich-Böll-Stiftung (2011): Buen Vivir. A brief introduction to Latin America's new concepts for the good life and the rights of nature; Verfügbar unter: https://www.boell.de/sites/default/files/Buen_Vivir_engL.pdf

Shiva, Vandana (2005); Bloomsburycollections.com: Principles of Earth Democracy; Verfügbar unter: <https://www.bloomsburycollections.com/book/earth-democracy-justice-sustainability-and-peace/principles-of-earth-democracy>

Asher, Claire; mongabay.com (2021): The nine boundaries humanity must respect to keep the planet habitable; Verfügbar unter: <https://news.mongabay.com/2021/03/the-nine-boundaries-humanity-must-respect-to-keep-the-planet-habitable/>

degrowth.info: What is degrowth?; Verfügbar unter: <https://degrowth.info/degrowth>

Cheung, Jordan; earth.org (2021): What is doughnut economics? <https://earth.org/what-is-doughnut-economics/> 

» Nachhaltigkeits-Quiz «

Ziele



- Vertiefende Auseinandersetzung mit dem Thema Nachhaltigkeit
- Kennenlernen verschiedener Aspekte und Inhalte des Themas Nachhaltigkeit

Allgemeine Infos



- Material: Quizfragen, drei Blätter Papier mit je einer Ziffer (1, 2, 3)
- Dauer: je nach Gruppengröße ca. 20-30 Minuten
- Gruppengröße: 5-25 Personen

Durchführung



- An einer Wand (oder in drei Ecken des Raumes) hängen mit ausreichend Abstand die drei Zettel mit den Ziffern 1, 2 und 3.
- Die anleitende Person stellt nun die erste Quizfrage mit den drei Antwortmöglichkeiten. Die Teilnehmer*innen überlegen, welche Antwort richtig ist und stellen sich zu der jeweiligen Zahl.
- Die anleitende Person gibt die richtige Antwort und erläutert sie kurz. Anschließend stellt sie die nächste Quizfrage.
- Die Teilnehmer*innen können pro richtige Antwort einen Punkt erhalten. Die Person mit den meisten Punkten hat gewonnen.

Variante:

- Die Teilnehmer*innen bilden Teams (3-5 Personen). Jedes Team sitzt an einem Tisch und bekommt drei kleine Karten mit je einer Ziffer (1, 2, 3).
- Die anleitende Person stellt die erste Quizfrage mit den drei Antwortmöglichkeiten. Die Teilnehmer*innen beraten sich in ihren Teams. Jedes Team entscheidet sich für eine Antwort und hält die entsprechende Karte hoch.
- Die anleitende Person gibt die richtige Antwort und erläutert sie kurz. Anschließend stellt sie die nächste Quizfrage.
- Die Teams bekommen pro richtige Antwort einen Punkt. Das Team mit den meisten Punkten hat gewonnen.

Tipps



- Es ist wichtig, dass die anleitende Person die richtigen Antworten kurz erläutert, ggf. kann sie dabei auch Fotos, Grafiken oder Videos zeigen.

Reflexion



- Hast du etwas Neues über das Thema Nachhaltigkeit erfahren? Wenn ja, was?
- Gab es etwas, das dich überrascht hat?
- Warum glaubst du ist es bisher nicht gelungen weltweite Nachhaltigkeit zu erreichen?
- Hast du einen Wunsch? Oder hast du Forderungen an Politiker*innen, Unternehmen etc.?

BEGLEITMATERIAL UND WEITERE INFORMATIONEN

Die Quizfragen sind im Materialteil am Ende des Methodenhandbuchs zu finden.

» Weltspiel «

Ziele



- Globale Zusammenhänge und ungerechte Verteilung von Gütern/Ressourcennutzung erkennen
- Abstrakte Daten und Fakten erfahrbar machen

Allgemeine Infos



- Material: eine große freie Fläche, große Weltkarte, Gegenstände für die Symbolisierung der Kennzahlen, Tabelle mit Zahlen
- Dauer: 45 Minuten
- Gruppengröße: 10-25 Personen

Durchführung



- Auf dem Boden liegt eine große Weltkarte. Alternativ können auch Schilder mit den Namen der Kontinente auf dem Boden liegen.
- Im folgenden Spiel können die Teilnehmer*innen verschiedene Parameter (Bevölkerung, Welteinkommen/Bruttoinlandsprodukt, CO₂-Emissionen) durch eigene Aufstellung bzw. durch das Verteilen von Gegenständen auf einer Weltkarte visualisieren und begreifbar machen. Sie arbeiten dabei zusammen und nicht gegeneinander.

Weltbevölkerung:

- Die anleitende Person erklärt, dass die Teilnehmer*innen 100% der Weltbevölkerung darstellen, und bittet sie, sich so auf die Kontinente zu verteilen, wie es ihrer Meinung nach der prozentualen Verteilung der Weltbevölkerung entspricht.
- Nachdem sich die Teilnehmer*innen positioniert haben, gibt die anleitende Person mithilfe der Tabelle (siehe Anhang) die korrekte Verteilung an.
- Die Teilnehmer*innen korrigieren ihre Verteilung entsprechend.

Bruttoinlandsprodukt:

- Jede*r Teilnehmer*in bekommt nun einen Bonbon (oder Stuhl, Spielgeldmünze o.ä.). Die anleitende Person bittet die Teilnehmer*innen die Bonbons (bzw. Stühle, Münzen) so auf die Kontinente zu verteilen, wie sie die prozentuale Verteilung des Welteinkommens einschätzen.
- Die anleitende Person gibt die korrekte Verteilung bekannt und die Teilnehmer*innen korrigieren ihre Zuordnung entsprechend.

CO₂-Ausstoß:

- Jede*r Teilnehmer*in erhält einen Luftballon o.ä.. Die anleitende Person bittet sie, die Luftballons so auf die Kontinente zu verteilen, wie sie die prozentuale Verteilung des weltweiten CO₂-Ausstoßes vermuten.
- Wieder gibt die anleitende Person die korrekte Verteilung bekannt und die Teilnehmer*innen korrigieren ihre Zuordnung entsprechend.

Tipps



- Im Verlauf des Spiels sollte die anleitende Person immer wieder auf die Pro-Kopf-Verteilung der Parameter hinweisen (Relation zur Bevölkerungszahl, die durch die Teilnehmer*innen auf den Kontinenten symbolisiert wird)
- Die schließende Reflexion ist wichtig und braucht ausreichend Zeit.

Reflexion



- In der Auswertung können spontane Äußerungen zu den festgestellten Ungleichheiten bei der Verteilung der verschiedenen Parameter zum Ausdruck gebracht werden. Nun kann die anleitende Person nach Ursachen und Konsequenzen fragen, sowie nach möglichen Gründen für die Fehleinschätzungen.

Mögliche Fragen können sein:

- Was denkt ihr über diese Verteilung?
- Bei welchen Parametern hättet ihr andere Zahlen vermutet? Warum? Welche Rolle spielen Berichte in den Medien, Vorurteile, eigene „Bilder im Kopf“ dabei?
- Was hat euch am meisten überrascht?

- Was sind die Gründe für diese ungleiche Verteilung?
- Wie kam es zu dieser Verteilung von Reichtum auf der Welt? Welche Verläufe in der Geschichte haben dazu beigetragen?
- Welche Zusammenhänge seht ihr zwischen den unterschiedlichen Parametern?
- Wie hängen Reichtum und Ressourcenverbrauch in den unterschiedlichen Weltregionen miteinander zusammen?
- Warum ist es bisher nicht gelungen, den globalen Reichtum gerechter zu verteilen und was bräuchte es dafür?

BEGLEITMATERIAL UND WEITERE INFORMATIONEN


Diese Methode wurde abgewandelt entnommen aus:

Fairbindung/Konzeptwerk neue Ökonomie: Endlich Wachstum

<https://www.endlich-wachstum.de/kapitel/die-globale-dimension/methode/wir-spielen-welt/>

Hier gibt es auch eine Rechentabelle (Excel), mit der für jeden Parameter entsprechend der prozentualen Verteilung die Anzahl der Personen ausgerechnet werden kann.

Eine detaillierte Anleitung auf Englisch gibt es hier:

<https://peerleader.org/workshops/weltspiel/> 

» Die SDGs und ich «

Ziele



- Auseinandersetzung mit den SDGs und mit eigenen Engagementmöglichkeiten

Allgemeine Infos



- Material: Pro Kleingruppe 17 SDG-Bausteine (alternativ: ausgedruckte SDG-Icons), pro Kleingruppe Zettel mit Fragen, Moderationskarten, Stifte
- Dauer: 40 Minuten
- Gruppengröße: 10-25 Personen

Durchführung



- Je nach Vorkenntnissen der Teilnehmer*innen kann die anleitende Person als Einstieg ins Thema „Sustainable Development Goals“ ein kurzes Video zeigen, z.B. „We The People' for The Global Goals“ (<https://www.youtube.com/watch?v=RpqVmvMCmpo>)
- Nun bilden die Teilnehmer*innen Kleingruppen. Jede Gruppe erhält 17 SDG-Bausteine (alternativ: ausgedruckte SDG-Icons) und einen Zettel mit den untenstehenden Fragen.
- Im ersten Schritt bittet die anleitende Person die Teilnehmer*innen die Fragen auf dem Zettel zu diskutieren. Dabei können sie die Bauklötze oder ausgedruckten Icons so legen, dass sie ihre Diskussion und Überlegungen abbilden (Es können Reihen, Pyramiden, Netzwerke etc. entstehen).

Fragen können z.B. sein:

- Gibt es ein Ziel (oder mehrere Ziele), das ihr für am wichtigsten haltet? Warum?
 - Mit welchen anderen Zielen sind sie verbunden?
 - Welche Ziele widersprechen sich eurer Meinung nach?
 - Welche Relevanz hat euer wichtigstes Ziel für euch/für eure Community/für euer Land?
- Anschließend stellen die Kleingruppen ihre Ergebnisse im Plenum vor.

- Im zweiten Schritt treffen sich die Teilnehmer*innen erneut in ihren Kleingruppen. Die anleitende Person bittet sie, die SDGs erneut zu betrachten und sich zu folgenden Fragen auszutauschen. Dabei schreiben sie Stichpunkte auf Moderationskarten.
 - Wie könnt ihr dazu beitragen, dass die SDGs erreicht werden?
 - Welche Rolle spielt zivilgesellschaftliches Engagement?
 - Kennt ihr Möglichkeiten, wie ihr euch selbst engagieren könnt? Welche?
 - Seid ihr selbst aktiv oder kennt ihr jemanden, der/die sich engagiert?
- Danach stellen die Kleingruppen ihre Ergebnisse wiederum im Plenum vor. Eine Gruppe beginnt und hängt dabei ihre gesammelten Karten mit den Stichpunkten auf. Die nachfolgenden Gruppen ergänzen.
- Die anleitende Person fasst das Gesamtergebnis noch einmal zusammen und zeigt dabei verschiedene Engagementmöglichkeiten auf, z.B. demonstrieren, Petitionen unterschreiben, an Wahlen teilnehmen, Engagement in einer zivilgesellschaftlichen Organisation, Engagement in der Politik, aktiv werden in der eigenen Nachbarschaft etc.

Tipps



- Die anleitende Person sollte darauf achten, dass in Schritt 2 nicht nur individuelles (Konsum)verhalten genannt wird. Es geht um Möglichkeiten des politischen und zivilgesellschaftlichen Engagements!
- Die anleitende Person sollte dafür sorgen, dass die Teilnehmer*innen nicht unter Druck gesetzt oder überfordert werden. Es sollte klar sein, dass niemand "perfekt" sein muss und dass jede*r das Potenzial hat, etwas zu bewirken, und dass jede noch so kleine Aktion wichtig ist.

Reflexion



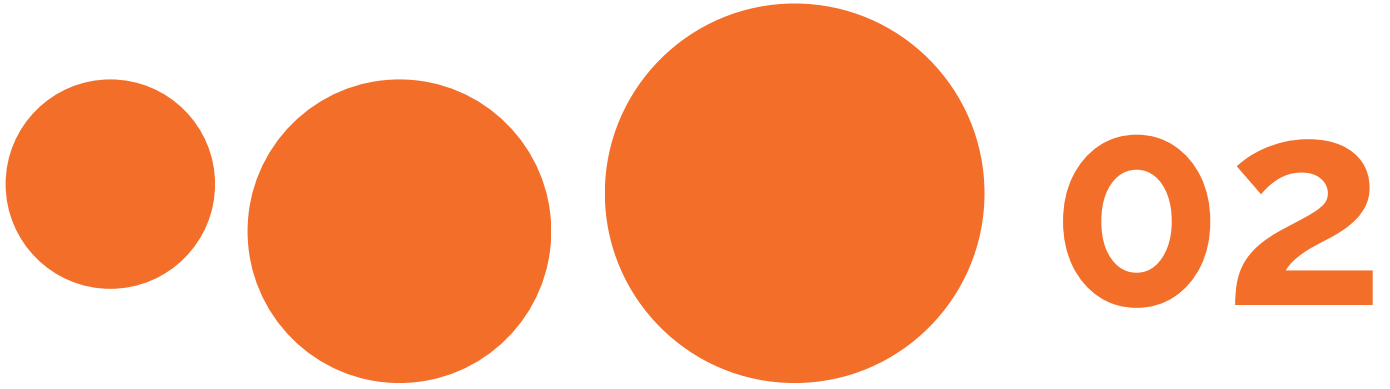
- Was fällt euch an euren „Bauwerken“ auf?
- War es einfach, sich in der Kleingruppe zu einigen? Worüber habt ihr diskutiert?
- Welche Ideen für Engagementmöglichkeiten habt ihr gesammelt? Kennt ihr weitere Beispiele?
- Wie schätzt ihr die Wirksamkeit von zivilgesellschaftlichem Engagement in Hinblick auf die Erreichung der SDGs ein? Warum?

BEGLEITMATERIAL UND WEITERE INFORMATIONEN

Diese Methode ist angelehnt an den Workshop „Sustainable Development Goals“ in:

Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V.: #weltenwechslerontour – Mit dem Bildungsrucksack durch die Welt. Handout für ehemalige Freiwillige zur Planung und Ausgestaltung von Workshops (Autorin: Christina Castellón)

<https://welten-wechsler.de/wp-content/uploads/Broschuere-Rucksack.pdf> 



Methodik und Didaktik einer Bildung für nachhaltige Entwicklung

Methodik und Didaktik einer Bildung für nachhaltige Entwicklung

Ein gutes Leben in einer intakten Umwelt, in Frieden und mit gleichen Chancen für alle Menschen weltweit zu ermöglichen – dazu hat sich die Weltgemeinschaft mit den Sustainable Development Goals (SDGs) verpflichtet. Doch wie kann dieser Wandel hin zu einer global gerechten und nachhaltigen Weltgesellschaft gelingen? Technische Innovationen oder individuelles Konsumverhalten allein werden ihn nicht herbeiführen. Gesellschaftliche Strukturen, Denkmuster und Handlungsweisen müssen sich ändern. Menschen müssen in der Lage sein, Alternativen zu denken und neue Lösungsansätze zu entwickeln. Sie müssen aktiv werden, z.B. um Politiker*innen und Unternehmer*innen an ihre Verantwortung zu erinnern und um Rechte einzufordern.

Einer Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Ziel einer solchen Bildung ist es, Menschen zu motivieren und zu befähigen, aktiv an der Gestaltung der Weltgesellschaft im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung mitzuwirken und dafür entsprechende Kompetenzen zu erlangen, die sich in drei Bereiche gliedern lassen: Erkennen (z.B. Wissenserwerb) – Bewerten (z.B. kritische Reflexion, Perspektivwechsel) – Handeln (z.B. Partizipation und Mitgestaltung).

Politisches und strukturveränderndes, also transformatives, Handeln ist die Voraussetzung, damit der Wandel gelingt – und Bildung muss dieses transformative Handeln fördern. Zu diesem Schluss kommen die Verfasser*innen des Ende 2019 von den Vereinten Nationen verabschiedeten UNESCO-Programms „Education for Sustainable Development: Towards achieving the SDGs“ (ESD for 2030). Darin werden die dringendsten globalen Herausforderungen unserer Zeit dargestellt und erläutert, wie wir mit Bildung darauf reagieren sollten. Ausgangspunkt ist die Erkenntnis, dass Bildung bisher nicht zum dringend nötigen gesellschaftlichen Wandel hin zu einer nachhaltigen und gerechten Welt geführt hat. Die zentrale Frage ist also, wie Lernende zu transformativem Handeln ermutigt und befähigt werden können. Dafür benennt das UNESCO-Programm ESD for 2030 eine Reihe von Ansatzpunkten und Handlungsempfehlungen. Empfohlen wird formales, non-formales, informelles und lebenslanges Lernen in den Blick zu nehmen. Kritisches Denken soll ebenso angeregt werden wie Empathie und Mitgefühl und das Reflektieren von Werten. Dabei ist der Bezug zur eigenen Lebenswelt ebenso wichtig wie das Einbeziehen der Lernumgebung und das Schaffen von Räumen zum Experimentieren sowie von Irritationsmomenten, die das Verlassen eigener Komfortzonen bzw. alter Denk- und Verhaltensmuster ermöglichen. Selbstwirksamkeit soll erfahrbar und Menschen ermächtigt werden, ins Handeln zu kommen und die Gesellschaft, in der sie leben, selbst mitzugestalten.

Daraus lassen sich z.B. folgende Ansprüche an die methodische und didaktische Gestaltung von BNE ableiten:

Rolle der Lehrenden: Lehrende nehmen eine begleitende und moderierende Rolle ein. Mit innovativen Methoden unterstützen sie Lernende dabei, an der Gestaltung des Wandels hin zu einer nachhaltigen Entwicklung mitwirken zu können (vgl. BNE 2023, S. 30).

Rolle der Lernenden: Lernende sind selbständige und kompetente Personen, die Wissen mitbringen und auf eigene Erfahrungen aufbauen. Es gilt, sie bei der Ausbildung von Kompetenzen zu unterstützen und Gelegenheiten zur Vernetzung und zum Voneinander-Lernen zu schaffen.

Lernatmosphäre/Lernraum: Zu einer BNE gehört auch eine angenehme Lernatmosphäre zu gestalten und Lernräume so zu nutzen, dass z.B. verschiedene Sinne angeregt und Erfahrungen gesammelt werden. Auch sollten Lernräume Nachhaltigkeit widerspiegeln, so dass „die Lernenden lernen, wie sie leben, und leben, was sie lernen“ (BNE 2030, S. 28).

Lernen mit Kopf, Hand und Herz: BNE spricht verschiedene Sinne an. Gelernt wird sowohl kognitiv als auch praktisch und emotional.

Methodenvielfalt: Innovative und vielfältige Methoden werden in der BNE zielgruppenorientiert eingesetzt. Sie unterstützen Lernende dabei, komplexe Zusammenhänge zu verstehen, sich Meinungen zu bilden, kreativ zu sein, Zukunftsvisionen zu entwickeln, in den Austausch miteinander zu kommen, sich selbst zu reflektieren etc.

Lernorte und Kooperationen: Lernen beschränkt sich nicht auf ein Klassenzimmer. Auch andere Orte, Menschen und Institutionen werden einbezogen. So ist z.B. erfahrungsorientiertes Lernen auf einem Bauernhof möglich oder Kooperationen zwischen einer Schule und einer zivilgesellschaftlichen Organisation.

Interdisziplinäres Lernen: Fächer- und themenübergreifendes Lernen ermöglicht es, Zusammenhänge zu erkennen und mit Komplexität umzugehen.

Perspektivwechsel: BNE bezieht unterschiedliche Perspektiven ein. So erfahren Lernende, dass ihre Sicht auf die Welt nicht die einzige Wahrheit ist.

Fragen stellen: BNE regt dazu an, Sachverhalte kritisch zu hinterfragen.

Die in diesem Modul beschriebenen Methoden greifen die Fragen auf, wie und was Menschen lernen oder auch verlernen müssen, damit sie zu transformativem Handeln motiviert und befähigt werden. Die Methoden sollen dabei helfen, sich z.B. im Sinne der Handlungsempfehlungen der UNESCO, mit der eigenen Bildungsarbeit auseinanderzusetzen, sie zu reflektieren, neue Perspektiven darin aufzunehmen und sie ggf. neu zu gestalten – damit sie zum Wandel hin zu einer global gerechten und nachhaltigen Weltgesellschaft beiträgt.

Referenzen/weiterführende Literatur:

UNESCO (2021): Bildung für nachhaltige Entwicklung: Eine Roadmap (ESD for 2030 / BNE 2030); Verfügbar in verschiedenen Sprachen unter:

<https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000379488>

UNESCO (2021): Education for sustainable development for 2030 toolbox:

<https://en.unesco.org/themes/education-sustainable-development/toolbox>



» Meine eigene Lernerfahrung «

Ziele



- Einstieg ins Thema transformative Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Eigene Lernerfahrungen reflektieren und Gelingensbedingungen für transformatives Lernen erkennen

Allgemeine Infos



- Material: Zettel mit Fragen (s. Anhang), ggf. Stifte und Papier zum Malen (s. Variante)
- Dauer: 1,5 Stunden
- Gruppengröße: 5-20 Personen

Durchführung



- Die anleitende Person bittet die Teilnehmer*innen sich zu zweit zusammenzufinden und sich bei einem Spaziergang über folgende Frage auszutauschen:
Denke an die Geschichte deines Lebens – Was macht dich aus? Welche persönlichen (Lern-) Erfahrungen, (Lern-) Erlebnisse, Lebensstationen, Menschen haben einen nachhaltigen Wandel in deinen Werte-, Denk- und Verhaltensmustern, ausgelöst?
- Nach 20 Minuten kommen die Teilnehmer*innen wieder zusammen und bilden Kleingruppen (3-4 Personen, es sollen möglichst nicht diejenigen in einer Kleingruppe sein, die vorher zusammen spazieren gegangen sind). In den Kleingruppen stellen sich die Teilnehmer*innen gegenseitig ihre Gedanken vor. Zu der Frage „*Was und wie müssten wir lernen / wie müsste Bildung aussehen, damit sie transformativ ist?*“ sammeln sie generalisierbare Faktoren, die transformatives Lernen begünstigen. Diese halten sie in Stichworten auf Karten fest.
- Nach etwa 20 Minuten kommen die Teilnehmer*innen wieder zusammen und stellen ihre Ergebnisse im Plenum vor. Die anleitende Person hängt dabei die Karten mit den Stichpunkten auf und sortiert sie z.B. nach Methodik/Didaktik, Formate, Inhalte, Lernorte, Rolle der lehrenden Person etc.
- Abschließend fasst die anleitende Person das Ergebnis noch einmal zusammen und erläutert verschiedene Gelingensbedingungen für transformatives Lernen.

Variante (optional): Storytelling

- Statt zu zweit einen Spaziergang zu machen, können sich die Teilnehmer*innen im ersten Schritt auch für sich allein Gedanken machen und ihre Geschichte visualisieren, indem sie einen Fluss zeichnen (Aufgabenbeschreibung im Anhang).
- Anschließend können sie entweder wie oben beschrieben in Kleingruppen zusammenkommen oder sie teilen ihre Geschichte im Plenum. Jede Person hat dann 5 Minuten Zeit zu sprechen. Die anderen hören zu, es gibt keine Rückfragen oder Kommentare. Die anleitende Person achtet auf die Zeit und bedankt sich nach jeder Geschichte bei der/dem Erzähler*in.
- Anschließend findet ein Austausch zu folgenden Fragen statt:
Wie habt ihr das Geschichtenerzählen erlebt? Wie ist eure Stimmung? Was hat euch berührt? Wie sind unsere Geschichten miteinander verwoben?
- Nach einer kurzen Pause arbeiten die Teilnehmer*innen dann wie oben beschrieben in Kleingruppen weiter und danach werden die Gelingensbedingungen für transformatives Lernen im Plenum zusammengetragen.

Tipps



- Es ist wichtig, insbesondere für Variante 2 eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen. Die Teilnehmer*innen entscheiden selbst, was sie aus ihrer persönlichen Lebensgeschichte teilen möchten und was nicht.
- Die anleitende Person sollte die Gelingensbedingungen für transformatives Lernen am Ende unbedingt noch einmal zusammenfassen und dabei auch auf die verschiedenen Bereiche wie Inhalte, Methodik, Formate, Lernorte, Rolle der lehrenden Person etc. eingehen.

Reflexion



- Wie hat dir die Übung gefallen?
- Hast du etwas Neues über transformatives Lernen erfahren?
- Was hat euch überrascht?
- Kennt ihr Beispiele von transformativem Lernen aus der Praxis?

BEGLEITMATERIAL UND WEITERE INFORMATIONEN

Die Fragen bzw. der Aufgabenzettel befinden sich im Materialteil am Ende des Methodenhandbuchs.

» BNE World Café «

Ziele



- Vertiefung des Verständnisses von BNE-Prinzipien und -Konzepten.
- Verbesserung der Kommunikations- und Kooperationsfähigkeiten durch aktives Zuhören, klare Formulierung der eigenen Ideen und Zusammenarbeit bei gemeinsamen Fragen.

Allgemeine Infos



- Material: 3-4 Tische, Flipchart-Papier/leere Plakate, Marker
- Dauer: 45-60 Minuten
- Gruppengröße: 9-30 Personen

Durchführung



- Drei Tische werden im Raum verteilt. Die anleitende Person teilt die Gesamtgruppe in drei kleine Gruppen ein. Jede Gruppe setzt sich nach dem Zufallsprinzip an einen Tisch. Dann weist die anleitende Person jedem Tisch eine Frage zu, zum Beispiel: "Welche Themen kann BNE aufgreifen?" "Welche Methoden und Formate muss Bildung haben, damit Wissen, Urteilsfähigkeit und Handlungskompetenz für nachhaltige Entwicklung gefördert werden?" "Was ist die Rolle der anleitenden Person, um BNE zu fördern?" "Wie können wir Lernräume gestalten, um BNE zu fördern?" usw.
- An jedem Tisch legt die anleitende Person Marker und ein weißes Flipchart-Papier bzw. ein leeres Plakat (wie ein "Tischtuch") aus, auf dem eine der Fragen steht. Später schreiben die Kleingruppen ihre Gedanken in Stichworten auf dieses Papier. Am Tisch können Snacks und Getränke bereitgestellt werden, um eine "Kaffeehausatmosphäre" zu schaffen.
- Die Lernenden teilen sich in drei kleine, gleich große Gruppen auf. Jede Gruppe nimmt an einem der Tische Platz.
- Die anleitende Person erklärt den Lernenden, dass es drei (oder vier) Diskussionsrunden geben wird. Die Kleingruppen sollen die jeweilige Frage an den Tischen diskutieren (15-20 Minuten) und zentrale Gedanken in Stichworten auf dem Plakat festhalten.

- Wenn die Zeit vorbei ist, macht die anleitende Person ein Geräusch oder Signal, um anzuzeigen, dass es Zeit ist, den Tisch zu wechseln.
- Das Papier bleibt auf dem Tisch liegen und die Gruppen wechseln die Tische. Die einzige Person, die während des gesamten Verlaufs der Diskussion am Tisch bleibt, ist der*die Gastgeber*in. Der*Die Gastgeber*in wird zu Beginn der ersten Runde in den jeweiligen Kleingruppen gewählt.
- In der nächsten Runde begrüßt der*die Gastgeber*in die neuen Teilnehmenden, gibt eine kurze Zusammenfassung dessen, was in der vorangegangenen Runde besprochen wurde, und fasst zusammen, wo es Übereinstimmungen und Meinungsverschiedenheiten zwischen den vorherigen Gruppen am Tisch gab. Dann arbeiten die Teilnehmenden an dem weiter, was die vorherige Gruppe bereits bearbeitet hat.
- Nach drei (oder vier) Runden hat sich jede Gruppe einmal mit jedem Thema beschäftigt.
- Am Ende präsentieren die Gastgeber*innen die Ergebnisse auf ihrem Poster im Plenum.

Tipps



- Es ist wichtig die Zeit im Blick zu behalten und dafür zu sorgen, dass die Lernenden nach abgelaufener Zeit zum nächsten Tisch wechseln. Es sollte sichergestellt werden, dass jede Gruppe genügend Zeit hat, um die Frage zu diskutieren und ihre Gedanken auf das Plakat zu schreiben.

Reflexion



- (Wie) Hat euch die Aktivität geholfen, das Thema BNE zu vertiefen und darüber nachzudenken?
- Was habt ihr aus den Diskussionen mit den anderen Personen an eurem Tisch gelernt?
- Habt ihr neue Perspektiven oder Erkenntnisse über BNE gewonnen?

» Mein eigenes Bildungsprojekt «

Ziele



- Vertiefung des Wissens der Teilnehmenden
- Anwendung des Gelernten und Beschäftigung mit BNE in eigenen Projekten

Allgemeine Infos



- Material: Ausgedruckte Textauszüge aus der Roadmap "ESD for 2030" (BNE 2030)
- Dauer: ca. 75 Minuten (15 Minuten zum Lesen, 10 Minuten für die individuelle Reflexion, 30-40 Minuten für die Entwicklung einer Methode und 10-15 Minuten für Reflexion)
- Gruppengröße: 6-25 Personen

Durchführung



- Die anleitende Person verteilt gedruckte Textauszüge aus der Roadmap "ESD for 2030" (BNE 2030) an die Lernenden. Alternativ kann auch der Einführungstext dieses Moduls verteilt werden.
- Nach dem Lesen der Auszüge bittet die anleitende Person die Lernenden, sich folgendes vorzustellen: "Es ist das Jahr 2030. Deine Organisation hat gerade einen Preis für ein innovatives Bildungsprojekt gewonnen, das in hohem Maße zu einem nachhaltigen Wandel beiträgt. Ein Journalist möchte einen Artikel darüber schreiben und bittet dich dafür die wichtigsten Aspekte kreativ auf einem Plakat darzustellen".
- Dafür bittet die anleitende Person die Lernenden zunächst individuell und in Stille zu folgenden Fragen zu arbeiten: Inwiefern unterscheidet sich dein Bildungsprojekt von deinen bisherigen Angeboten? Was genau ist anders (Inhalte, Lernformen, Methoden, Einbeziehung der Zielgruppen usw.)? Was macht dich besonders stolz oder glücklich? Was hast du für diese Veränderungen getan? Was war leicht? Was war schwierig? Wer war in welcher Weise an der Entwicklung und Durchführung des Bildungsprojekts beteiligt?
- Die Lernenden können ihre Überlegungen in Stichworten notieren. Es ist wichtig zu verdeutlichen, dass es keine richtigen oder falschen Antworten gibt und dass sie ihrer Fantasie freien Lauf lassen sollen.

- In einem nächsten Schritt bilden die Lernenden Kleingruppen und entwickeln in jeder Gruppe ein kreatives Poster über ein innovatives BNE-Projekt. Dazu bittet die anleitende Person sie, ihre individuellen Überlegungen mit den anderen Teilnehmenden der Gruppe zu teilen.
- Als Leitfaden für die Diskussion kann die anleitende Person eine Matrix aushändigen, die verschiedene Aspekte des Lernprozesses enthält, wie z.B.:
 - Inhalt und Motivation für das Projekt
 - Lernziele
 - Zielgruppen
 - Rolle der anleitenden Person
 - Lernumgebung
 - Ressourcen/Material
 - Förderliche Aspekte
 - Herausforderungen und Strategien mit diesen umzugehen
 - Konkrete Aktivitäten
 - Erste Schritte
 - Kooperationspartner*innen
- Die anleitende Person ermutigt die Lernenden, ein kreatives Poster zu entwickeln, das ihre Ideen für ein innovatives „BNE Projekt“ nicht nur in Worten darstellt. Nach Fertigstellung der Poster präsentieren die Kleingruppen ihre Ergebnisse im Plenum. Die anderen Teilnehmenden geben ein wertschätzendes und konstruktives Feedback.

Tipps



- Konstruktives Feedback kann gefördert werden: Als anleitende Person ist es wichtig, ein sicheres und respektvolles Umfeld für Feedback zu schaffen, in dem sich die Lernenden wohl fühlen, wenn sie ihre Meinung sagen und konstruktive Kritik erhalten.

Reflexion

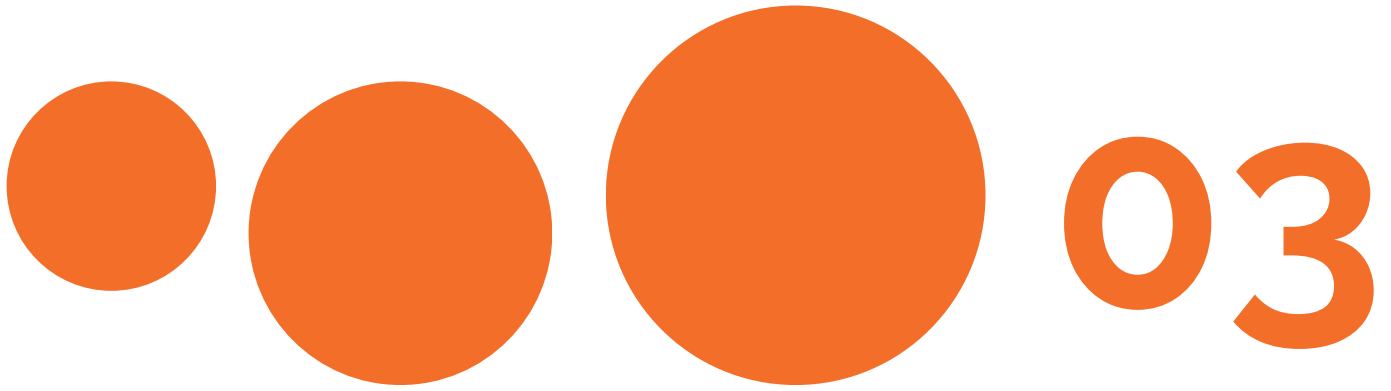


- Wie hat euch das Lesen der Textauszüge aus der Roadmap „BNE 2030“ geholfen, die Ziele der Lernaktivität zu verstehen?
- Auf welche Herausforderungen seid ihr bei der Entwicklung der eigenen Lerneinheit gestoßen, und wie habt ihr sie gemeistert?
- Wie könnt ihr die Erkenntnisse aus dieser Aktivität auf die eigene berufliche Entwicklung und euren weiteren Lernweg anwenden?

BEGLEITMATERIAL UND WEITERE INFORMATIONEN

Dies ist der Link zur Roadmap: <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000379488>

Eine Zusammenfassung der Roadmap findet sich auf Seite 3, ein Aufruf zum Handeln auf den Seiten 5-10, eine Definition dessen, was „BNE 2030“ ist, ihre Ziele und wichtigsten Merkmale auf den Seiten 11-18. Die Texte sind kurz und leicht zu lesen. Die anleitende Person kann auswählen, was für die Lerngruppe geeignet ist.



**Rolle und
Möglichkeiten des
individuellen
Verhaltens für eine
nachhaltige
Entwicklung**

Rolle und Möglichkeiten des individuellen Verhaltens für eine nachhaltige Entwicklung

Wichtige Veränderungen in der Gesellschaft sind, wie letztlich alle Veränderungen, ohne individuelle Veränderung nicht vorstellbar. In Anbetracht der Tatsache, dass Menschen ihre Werte nicht immer mit den an den Tag gelegten Verhaltensweisen in Bezug auf Nachhaltigkeit in Einklang bringen, bleibt die individuelle Nachhaltigkeit ein kontroverses Thema. Eigentlich ist sie der erste Schritt, um eine solide Grundlage für das Handeln zu schaffen. Damit eine Gesellschaft ökologisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich gedeihen kann, sollten die Individuen, aus denen sie besteht, danach streben, sich in allen Aspekten ihres täglichen Lebens nachhaltiger zu verhalten. Viele Aspekte fördern das individuelle Verhalten in Richtung Nachhaltigkeit. Aber was sind „nachhaltige Individuen“?

Nachhaltige Menschen zeichnen sich dadurch aus, dass sie Harmonie, Verbundenheit und ein relativ hohes Maß an Selbstwahrnehmung in ihren Werten, Gedanken, Verhaltensweisen und Handlungen schaffen und ein kontinuierliches individuelles Wachstum ihrer körperlichen, emotionalen, sozialen, philosophischen und intellektuellen Fähigkeiten fördern. Individuelle Nachhaltigkeit bedeutet, dass man über ein gut entwickeltes und nachgewiesenes Wertesystem verfügt, das die Bedeutung und Vernetzung aller globalen biologischen und sozialen Systeme und unseren angemessenen Platz darin anerkennt.

(Jesse B. Pappas & Eric C. Pappas, 2014)

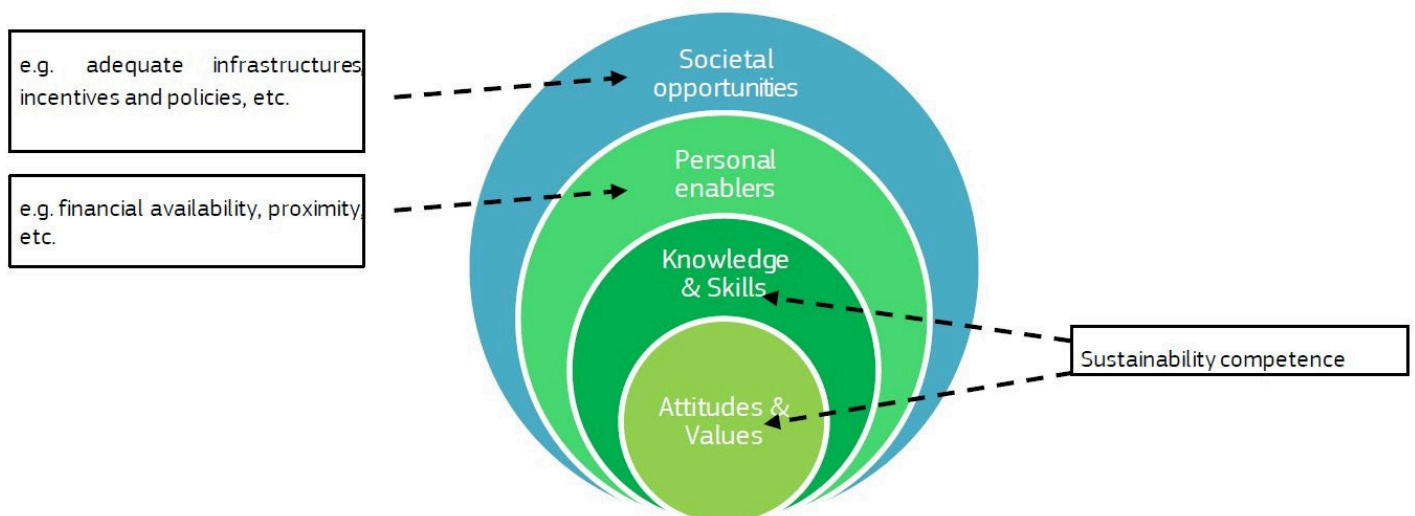
Personen mit Nachhaltigkeitskompetenzen setzen sich z.B. für einen geringeren Materialverbrauch ein und interessieren sich für die Zusammenhänge zwischen Umwelt, menschlichem Handeln und Nachhaltigkeit. Eine weitere Eigenschaft kann sein, dass sie sich für die individuelle und kollektive Fürsorge für die Bedürftigen und für den Planeten einsetzen.

Heutzutage spricht jede*r über nachhaltiges Verhalten, aber nur sehr wenige Menschen praktizieren ein solches auch. Woran liegt das? Oft ist es keine Frage des Wissens. Natürlich haben die Menschen in ihrem individuellen Lebensverlauf unterschiedliches Wissen über die nachhaltige Entwicklung erworben. Das Thema Nachhaltigkeit wird immer populärer und seit etwa zehn Jahren kann man sich sehr leicht auch auf informelle Art und Weise darüber informieren, etwa durch Kunst, Wissenschaft oder im Internet veröffentlichten Inhalten. Auch in den Medien wird das Thema Nachhaltigkeit viel diskutiert. Es scheint so, dass es in uns Menschen angelegt ist, zwar auf unmittelbare Bedrohungen zu reagieren, aber nicht auf solche, die kumulierte Effekte auf das individuelle Leben oder die Menschheit im Allgemeinen entfalten. Vielleicht haben wir das im Laufe unseres Lebens auch schlichtweg so gelernt. Ein weiterer Grund kann sein, dass es sich für Menschen einfacher anfühlt, in der Komfortzone zu bleiben und die täglichen Gewohnheiten fortzuführen, die man sich bis dato angewöhnt hat. Nachhaltig zu handeln erfordert Mut, echte Neugier, Aufgeschlossenheit und wahrscheinlich auch ein Gefühl dafür, dass einem die Menschheit, die Umwelt und zukünftige Generationen am Herzen liegen.

Ein Begriff, der häufig im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit genutzt wird, ist der der Nachhaltigkeitskompetenzen. Dies ist ein weit gefasster Begriff, aber im Allgemeinen könnte er als „ein miteinander verbundenes Set von Wissen, Fähigkeiten, Einstellungen und Werten, die je nach Kontext effektives, verkörpertes Handeln in der Welt in Bezug auf reale Nachhaltigkeitsprobleme, Herausforderungen und Chancen ermöglichen“ definiert werden (Wiek et al., 2011; Redman & Wiek, im Überblick; UNESCO, 2007). Daran kann im Bildungsbereich gearbeitet werden.

Die folgende Abbildung zeigt, welche Faktoren für nachhaltiges Verhalten notwendig sind. Nachhaltiges Verhalten erfordert Nachhaltigkeitskompetenzen wie Einstellungen und Werte sowie darauf basierendes Wissen und Fähigkeiten. Darüber hinaus spielen aber auch persönliche Möglichkeiten eine Rolle, etwa die Verfügbarkeit von Finanzmitteln. Manchmal ist nachhaltiges Verhalten kurzfristig teurer. Und schließlich muss es gesellschaftliche Chancen geben, die es den Menschen ermöglichen, nachhaltig zu handeln. Um beim Beispiel des Konsums zu bleiben: Es ist nur möglich, nachhaltige Produkte zu kaufen, wenn es einen Laden gibt, der sie verkauft und wenn die Menschen die Chance haben, diesen zu erreichen und nicht erst 40 Kilometer fahren müssen, um dort einkaufen zu können. Ebenso kann man nur nachhaltige Verkehrsmittel nutzen, wenn die entsprechende Infrastruktur vorhanden ist.

Figure 1. Sustainability competences and context for sustainable behaviour performance.



Source: elaborated from Rieckmann, 2012; Wilhelm et al., 2019.

Da Konsum ein entscheidender Aspekt des individuellen Verhaltens ist, der einen großen Einfluss auf die Nachhaltigkeit haben kann, laden die Aktivitäten in diesem Modul die Lernenden ein, darüber nachzudenken. Milliarden von Handlungen des täglichen Konsums spielen eine große Rolle für eine nachhaltige Entwicklung. Modul 3 konzentriert sich auf das individuelle Verhalten und die Möglichkeiten, mit diesem eine Veränderung herbeizuführen. Da individuelles Verhalten aber eben nur ein Teil und auch in Strukturen eingebettet ist, wie in der Abbildung gezeigt, geht es in Modul 4 dann um die politischen Faktoren und wie wichtig es ist, auch die Strukturen zu verändern.

Referenzen/weiterführende Literatur:

Bianchi, G., Pisiotis, U. und Cabrera Giraldez, M., GreenComp (2022): The European sustainability competence framework, Punie, Y. und Bacigalupo, M. Editor(s), EUR 30955 EN, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg

Bianchi, G. (2020): Sustainability competences, EUR 30555 EN, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg


Pappas, J. B. und Pappas, E.C. (2014): The Sustainable Personality: Values and Behaviors in Individual Sustainability, Virginia, USA

Rieckmann, M. (2012). Future-oriented higher education: which key competencies should be fostered through university teaching and learning? Futures 44(2):127–135

The Nine Most Impactful Sustainable Behaviors; Verfügbar unter:

<https://www.kaosalondivision.com/content/dam/sites/kaousa/www-kaosalondivision-com/redesign-pdf/sustainability-for-salon/BFG%20Nine%20Most%20Impactful%20Sustainable%20Behaviors.pdf>

Kapilavai, V. S. (2020): Sustainable Behaviour: Everyone speak about it, nobody practices it, why?. Verfügbar unter: <https://climateconnection.org.in/updates/sustainable-behaviour-everyone-speaks-about-it-nobody-practices-it-why>
<https://climateconnection.org.in/updates/sustainable-behaviour-everyone-speaks-about-it-nobody-practices-it-why>

Wiek A., Withycombe L., Redman C.L. (2011): Key competencies in sustainability: a reference framework for academic program development. Sustainability Science 6(2): 203–218. 

» Wie man ein nachhaltiges Leben führt «

Ziele



- Ideen bekommen, wie man ein nachhaltiges Leben führen kann

Allgemeine Infos



- Material: Gedruckte Tabellen (siehe Materialteil), Laptops für die Recherche
- Dauer: 75 Minuten
- Gruppengröße: 5-25 Personen

Durchführung



- Es ist gut die Methode mit einem Energizer zu beginnen. Dazu fordert die anleitende Person die Lernenden auf, durch den Raum zu tanzen. Wenn die Musik aufhört, gehen die Teilnehmenden mit einer Moderationskarte und einem Filzstift in der Hand im Kreis herum und denken über ihre nachhaltigen Gewohnheiten nach. Wenn ihnen eine Gewohnheit einfällt, schreiben sie diese auf die Karte und treten aus dem Kreis heraus, um die Karte an eine Pinnwand zu heften. Danach treten sie wieder in den Kreis und denken über eine weitere nachhaltige Gewohnheit nach. So geht es weiter, bis die anleitende Person die Aktivität stoppt.
- Dann liest die anleitende Person die Gewohnheiten an der Pinnwand vor und kommentiert diese. Dabei kann mit den Gewohnheiten begonnen werden, die mehrmals erwähnt wurden. Daraus entwickelt sich eine Diskussion.
- Die anleitende Person verteilt die im Materialteil bereitgestellte Tabelle und bittet die Lernenden, die Fragen darin für sich zu beantworten und darüber nachzudenken, wie ihr Leben in Bezug auf Nachhaltigkeit aussieht. Dies geschieht in Einzelarbeit.

Tipps



Wenn es mehr als zehn Lernende gibt, können diese in drei Gruppen eingeteilt werden und sie können die Tabelle untereinander besprechen. Anschließend können sie die Ergebnisse der jeweiligen Diskussion vor der gesamten Gruppe präsentieren.

Reflexion



- Wie war es, die Fragen in der Tabelle zu beantworten?
- Wusstest du, dass einige deiner Gewohnheiten (vielleicht) nicht nachhaltig sind?
- Was hat dich überrascht?
- Welcher Punkt aus der Tabelle ist dein schwächster Punkt?
- Könntest du dir vorstellen, etwas an deinen Gewohnheiten zu ändern?
- Kennst du jemanden, der nah dran ist ein vollständig nachhaltiges Leben zu führen? Kennst du gute Beispiele oder inspirierende Vorbilder?
- Kennst du oder führst du andere Aktivitäten durch, die das Konzept der nachhaltigen Entwicklung unterstützen, die aber nicht genannt wurden?

BEGLEITMATERIAL UND WEITERE INFORMATIONEN

Die Tabelle für die Aktivität befindet sich im Materialteil des Methodenhandbuchs.

»Nachhaltiger Tourismus«

Ziele



- Ein neues Bewusstsein in Bezug auf nachhaltiges Reisen entwickeln.
- Fundierte Entscheidungen über die nachhaltigste Option in Bezug auf Reisen und Unterkunft treffen.

Allgemeine Infos



- Material: Beispieltex te zu Reismöglichkeiten (siehe Materialteil), Papier und Stifte
- Dauer: 1,5 Stunden
- Gruppengröße: 6-20 Personen

Durchführung



- Die anleitende Person liest die Einführung und die Beispiele über Reise- und Unterkunftsmöglichkeiten laut vor. Die Beispielgeschichten können den Lernenden auch in schriftlicher Form ausgehändigt werden, damit sie diese besser verstehen können.
- Die anleitende Person führt eine Debatte über die Geschichten und stellt die folgenden Fragen:
 - Welche Aspekte der Beispiele sind nachhaltig und welche sind nicht nachhaltig oder neutral?
 - Würdest du das Reiseziel wählen, wenn du die Informationen hinter den Angeboten kennen würdest?
 - Was sollte jede*r Reisende vor der Buchung der Reise beachten?
 - Wie können wir nachhaltigere Reisende werden?
- Die Lernenden schreiben die Angebote zu durchweg positiven Beispielen um. Im Anschluss werden einige Ideen im Plenum gesammelt.
- Um eine Debatte vorzubereiten, teilt die anleitende Person die Lernenden in zwei Gruppen ein. Die erste Gruppe repräsentiert die Unternehmen, die touristische Angebote anbieten und gestalten. Sie bereiten einige Angebote vor, die die wichtigsten

touristischen Punkte beinhalten (Unterkunft, Art der Reise etc.). Die zweite Gruppe repräsentiert Reisende, die das nachhaltigste Angebot wählen möchten. Sie bereiten sich darauf vor, kritische Fragen zu stellen, um herauszufinden, welches Angebot nachhaltiger ist. Dafür informieren sie sich über Kriterien/Richtlinien für nachhaltigen Tourismus.

- Nach der Vorbereitung übernehmen die Lernenden ihre Rollen, beginnen das Rollenspiel und besprechen die verschiedenen Angebote.

Tipps



- Die anleitende Person kann die im Materialteil bereitgestellten Geschichten verwenden oder eine eigene entwickeln. Es ist wichtig, dass die Geschichten zahlreiche Elemente enthalten, die in Bezug auf nachhaltigen Tourismus analysiert werden können.

BEGLEITMATERIAL UND WEITERE INFORMATIONEN

Die Fallgeschichten befinden sich im Materialteil des Methodenhandbuchs.

Zusätzliche Links:

UNWTO: Sustainable Development: <https://www.unwto.org/sustainable-development>

Wardle, R. (2021): What is sustainable tourism and why is it important? ; Verfügbar unter: <https://www.futurelearn.com/info/blog/what-is-sustainable-tourism>

Green Ideas For Tourism: What is sustainable tourism?:

<http://www.greentourism.eu/en/Post/Name/SustainableTourism> 

» Nachhaltige Ernährung «

Ziele



- Umgang mit Essensresten lernen

Allgemeine Infos



- Material: Zettel mit einer Liste von Essensresten, Pralinen/Kekse als Belohnung für eine gut gewählte Lösung für den Umgang mit Essensresten, Handout mit statistischen Informationen über Lebensmittelabfälle (siehe Materialteil)
- Dauer: 45 Minuten
- Gruppengröße: 5-25 Personen

Durchführung



- Die anleitende Person verteilt eine Liste mit Essensresten und fast abgelaufenen Lebensmitteln und fordert die Lernenden auf zu überlegen, wie sie die jeweiligen Lebensmittel noch verwenden könnten bzw. was sie tun könnten, um nichts zu verschwenden.

Auf der Liste der Essensreste könnten stehen:

- Hartes Brot
 - Kaffeesatz
 - Teebeutel
 - Hausgemachter Burger
 - Gedünstetes, geröstetes oder gegrilltes Gemüse
 - Fleisch
- Die Lernenden stellen der Gruppe ihre Ideen vor.
 - Die ganze Gruppe wählt die besten Ideen. Die anleitende Person belohnt jede präsentierte Idee (z.B. mit Keksen oder Schokolade, die auf nachhaltige und faire Weise hergestellt werden).

Beispiele für bewährte Verfahren, die belohnt werden können, sind:

- Kompostieren der Lebensmittel, die verrotten, für den Garten, Ausbringen des Kaffeesatzes dort, wo man Katzen fernhalten möchte, Verwenden der Teebeutel zum Reinigen von Pflanzenblättern.
- Gemüse bzw. Essensreste, die noch gut sind, in Behälter umfüllen und im Kühlschrank aufbewahren, damit man es später noch essen kann.
- Richtige Mülltrennung beachten: Gemüse-Essensreste gehören in den Biomüll.
- Lebensmittel können an Bedürftige gespendet werden, entweder direkt oder über Organisationen, die sie dann weitergeben.
- Altes Brot kann mit Olivenöl und Gewürzen warm aufgebacken werden. Oder man taucht die Brotscheiben in verquirltes Ei. Dadurch wird es weich und kann lecker angebraten werden.
- Die anleitende Person stellt den Lernenden ein Handout mit statistischen und allgemeinen Informationen über Lebensmittelabfälle zur Verfügung und bittet sie zu überlegen und zu diskutieren, was auf nationaler Ebene getan werden kann, um Privatpersonen in die bessere Handhabung von Lebensmittelabfällen einzubeziehen. Die statistischen Informationen befinden sich im Materialteil des Methodenhandbuchs.

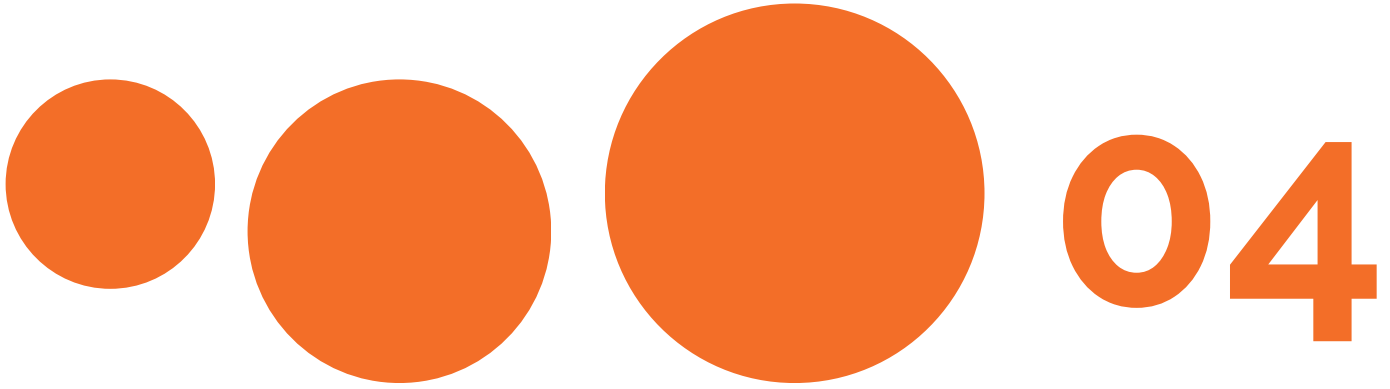
Reflexion



- Die anleitende Person bittet die Lernenden, neue Wege im Umgang mit Lebensmittelverschwendung zu recherchieren und internationale Unterschiede herauszufinden.

BEGLEITMATERIAL UND WEITERE INFORMATIONEN

Das Handout mit statistischen Informationen zu Lebensmittelabfällen befindet sich im Materialteil des Methodenhandbuchs.



Bildung für nachhaltige Entwicklung als politische Bildung

Bildung für nachhaltige Entwicklung als politische Bildung

Ein gutes Leben für alle auf diesem Planeten – heute und in Zukunft – das ist ein Leben in Würde und Frieden. Ein selbstbestimmtes Leben mit Meinungs-, Ausdrucks-, Religions- und Bewegungsfreiheit für alle, in dem niemand unter Hunger oder Armut leiden muss und alle Menschen Zugang zu Gesundheitsversorgung und Bildung haben. Und ein Leben, in dem die Artenvielfalt und unsere natürlichen Ressourcen nicht weiter bedroht werden, sondern in dem alle Lebewesen an Land und im Wasser geschützt werden. Um den Weg in eine solche Zukunft zu gestalten, gibt es bereits verschiedene internationale Abkommen – wie die Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (auf Englisch: Sustainable Development Goals, kurz SDGs).

Die Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung im Sinne der Agenda 2030 erfordert die Beteiligung aller. Sie benötigt informierte und engagierte Menschen, die durch eigenes nachhaltiges Handeln zeigen, dass Veränderung möglich ist. Darüber hinaus erfordert sie auch entsprechende politische, rechtliche und ökonomische Rahmenbedingungen, die den Weg für eine soziale und ökologische Transformation unserer Welt ebnen – auf internationaler, nationaler und lokaler Ebene. Außerdem erfordert sie eine aktive Zivilgesellschaft, die Politik und Wirtschaft an ihre Verantwortung erinnert und selbst als Change Agent für die Umsetzung der SDGs agiert.

Daher sollte eine Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) alle Systeme und Stakeholder ansprechen, die für den Wandel notwendig sind. Wie die UNESCO-Roadmap BNE 2030 feststellt, beginnen grundlegende Veränderungen, die für eine nachhaltige Zukunft erforderlich sind, beim Individuum. In Modul 3 dieses Curriculums wird die Rolle des individuellen Verhaltens für den Wandel hervorgehoben. In Modul 4 geht es um BNE als politische Bildung. Laut der UNESCO-Roadmap können Individuen nicht nur durch ihr persönliches Verhalten und durch ihre Einstellungen zur Nachhaltigkeit beitragen. BNE muss den Schwerpunkt darauf legen, wie jede*r Lernende transformativ im Sinne der Nachhaltigkeit handeln kann. Sie muss Lernende dazu befähigen, sich für eine Änderung von tiefgreifenden strukturellen Ursachen für eine nicht-nachhaltige Entwicklung einzusetzen. BNE als politische Bildung sollte Informationen über internationale Beziehungen und Zusammenhänge liefern. Sie sollte das Bewusstsein der Bürger*innen für die globalen und lokalen Herausforderungen, die uns umgeben, schärfen. Und schließlich sollte sie zur Entwicklung von Werten und Handlungskompetenzen beitragen. In Nachhaltigkeitsprozessen hat Bildung auch die Aufgabe, das systemische Zusammenspiel verschiedener gesellschaftlicher Akteur*innen im Status quo und bei Veränderungen zu beschreiben. Systemisches Denken sowie die Vermittlung von Handlungskompetenzen ermöglichen es den Lernenden zu entscheiden, welche Rolle sie in der sozial-ökologischen Transformation übernehmen wollen. In diesem Sinne ist gelebte BNE gelebte Bürgerschaft

Wichtige Fragen für Lernende sind zum Beispiel: „Wo kann ich anfangen?“ oder „An welchem Punkt kann ich die Transformation bzw. deren Teilprozesse am besten unterstützen?“. BNE als politische Bildung bietet Anregungen, um sich mit diesen Fragen zu beschäftigen. Sie eröffnet Lernräume für und innerhalb von Nachhaltigkeitsprozessen, die den Zugang zum Handeln für Veränderung schaffen. Hierzu gehören auch Möglichkeiten, die Lernenden der Realität auszusetzen. Sie zeigt Wege für bürgerschaftliches Handeln auf. Dieses ist vielfältig und reicht von klassischen Formen der Partizipation wie Wahlen und dem Unterzeichnen von Petitionen über angemeldete Demonstrationen bis hin zu ungewöhnlichen Aktionen, die Aufmerksamkeit erregen. Sie untersucht die Aufgaben und Möglichkeiten, sich als Politiker*in in einer politischen Partei politisch zu engagieren. Sie zeigt die Rolle und Bedeutung der Freiwilligentätigkeit auf. Und schließlich hat sie die Arbeit von zivilgesellschaftlichen Organisationen wie Verbänden, Initiativen, Organisationen und sozialen Bewegungen im Blick. Zivilgesellschaftliche Organisationen spielen eine relevante Rolle auf dem Weg in eine nachhaltige Welt. Sie kümmern sich um benachteiligte Menschen und fordern, dass ihre Rechte respektiert und umgesetzt werden. So fördern sie den Zusammenhalt der Gemeinschaft. Sie begleiten die Politik kritisch, setzen sich für politische Partizipation ein, machen auf Missstände aufmerksam und ziehen Regierungen zur Verantwortung.

Sicher ist, dass eine nachhaltige Entwicklung offene Gesellschaften braucht. Wo das bürgerschaftliche Engagement ausgeprägt ist, auf nationaler oder lokaler Ebene, ist die Lebensqualität meist wesentlich höher. Demokratien des 21. Jahrhunderts könnten ohne bürgerschaftliches und gesellschaftliches Engagement nicht gedeihen. BNE als politische Bildung unterstützt genau das. Fließen die Meinungen der Menschen in die Entscheidungsprozesse ein, sind die öffentlichen Entscheidungsträger*innen besser informiert und besser in der Lage, die Bedürfnisse der Gemeinschaft zu befriedigen. Der Weg, dem wir hin zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung folgen müssen, ist keine Einbahnstraße!

Die in diesem Modul beschriebenen Aktivitäten befassen sich mit den Fragen, wie Lernende aktiv werden können und welche Kompetenzen sie benötigen, um als aktive Bürger*innen, Politiker*innen oder zivilgesellschaftliche Akteur*innen für eine nachhaltige Transformation der Welt zu handeln.

Referenzen/weiterführende Literatur:

GovPilot: What is Civic Engagement: 5 Examples of Civic Engagement in Local Government; Verfügbar unter: <https://www.govpilot.com/blog/what-is-civic-engagement-4-examples-of-how-local-governments-can-improve-civic-engagement>

Hussey, Sally; Granicus: Why is Community Engagement Important?; Verfügbar unter: <https://granicus.com/blog/why-is-community-engagement-important/>

Brunold, Andreas (2015): Civic Education for Sustainable Development and its Consequences for German Civic Education Didactics and Curricula of Higher Education, Discourse and Communication for Sustainable Education, vol. 6, no. 1, pp. 30-49

Vanderbilt University (2023): Teaching Sustainability; Verfügbar unter: <https://cft.vanderbilt.edu/guides-sub-pages/teaching-sustainability/>

Linkhart, Doug (2018): Civic Engagement for Environmental Sustainability, vol. 107, no. 3; Verfügbar unter: <https://www.nationalcivicleague.org/ncr-article/civic-engagement-for-environmental-sustainability/>

Hammer, Benjamin; University of New Hampshire (2022): What Is Civic Education and Why Is It Important?; Verfügbar unter: <https://carsey.unh.edu/blog/2022/04/what-is-civic-education-why-its-important>

Heitfeld, Marie; Reif, Alexander (2020): Transformation gestalten lernen. Mit Bildung und transformativem Engagement gesellschaftliche Strukturen verändern. Verfügbar unter: https://www.germanwatch.org/sites/default/files/Transformation%20gestalten%20lernen_o.pdf

UNESCO (2021): Bildung für nachhaltige Entwicklung. Eine Roadmap; Verfügbar in verschiedenen Sprachen unter: <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000379488>



» NGO-Beteiligung «

Ziele



- Neue Einstellungen entwickeln und fit für die Mitarbeit in einer NGO werden.

Allgemeine Infos



- Material: Gedruckte Zettel mit allen SDGs (ein SDG pro Karte)
- Dauer: 1 Stunde
- Gruppengröße: 5-20 Personen

Durchführung



- Die anleitende Person startet mit den Lernenden ein Brainstorming zu den folgenden Fragen:
 - Kennt ihr NGOs, die im Bereich Nachhaltigkeit und der Umsetzung der SDGs tätig sind?
 - Welche Fähigkeiten sollte jemand haben, der*die in einer NGO arbeitet oder sich dort freiwillig engagiert?
- Nach einer ersten Diskussion legt die anleitende Person Karten mit den Icons aller 17 SDGs auf den Tisch und bittet die Lernenden, eins auszuwählen, mit dem sie sich identifizieren können.
- Je nach Gruppengröße können die Lernenden allein, zu zweit oder in Kleingruppen arbeiten und gemeinsam ein Icon auswählen.
- Die Lernenden überlegen, wie eine NGO zur Umsetzung des Ziels beitragen könnte und präsentieren anschließend ihre Ideen. Sie können im Internet recherchieren oder die anleitende Person und/oder die Gruppe befragen, welche NGOs im Bereich des SDG arbeiten.
- Nach der Recherche präsentieren die Gruppen ihre Ergebnisse den anderen Lernenden.

Tipps



- Die Lernenden sollten die SDGs und die damit zusammenhängenden Themen kennen.

Reflexion



- Könntest du dir vorstellen selbst aktiv zu werden?
- In welchem Bereich?
- Warum?
- Was könnte der erste Schritt sein?

BEGLEITMATERIAL UND WEITERE INFORMATIONEN

Die Liste der SDGs ist hier zu finden:

<https://www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/> 

» Politiker*innen für Nachhaltigkeit «

Ziele



- Herausfinden, welche Kompetenzen ein*e Politiker*in braucht, um im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu handeln und sich dafür einzusetzen.

Allgemeine Infos



- Material: leere Papierblätter, Stifte
- Dauer: 30-40 Minuten
- Gruppengröße: 8-28 Personen

Durchführung



- Die anleitende Person teilt die Lernenden in Gruppen ein. Die Gruppen sollten aus je vier bis sieben Personen bestehen.
- Die anleitende Person beginnt mit einer kurzen Erklärung der Rollenspiel-Methode. Die Lernenden überlegen, welche Politiker*innen sich für nachhaltige Entwicklung in ihrem Land einsetzen und wofür sie stehen.
- In jeder Gruppe sollte eine Person gewählt werden, der*die eine*n Politiker*in spielt, der*die sich für Nachhaltigkeit einsetzt. Die anderen Gruppenmitglieder spielen Journalist*innen und simulieren ein Interview.
- Sobald alle „Politiker*innen“ ausgewählt wurden, bittet die anleitende Person sie, sich von ihren Gruppen zu trennen und vor der Tür oder in einem anderen Raum zu warten.
- Danach gibt die anleitende Person jeder Gruppe einige Minuten Zeit, um sich Fragen für ein Interview mit den Politiker*innen zu überlegen und sie aufzuschreiben.
- Wenn die Gruppen ihre Fragen entwickelt haben (nach ca. 7-8 Minuten), führen sie das/die Interview(s) durch. Die Gruppen können nacheinander ihre Interviews führen, so dass die anderen Gruppen sich die Fragen und Antworten der anderen Gruppen anhören können. Wenn hierfür nicht genügend Zeit zur Verfügung steht, können die Gruppen die Interviews auch parallel in verschiedenen Räumen durchführen.
- Wenn die Zeit abgelaufen ist, fragt die anleitende Person die „Politiker*innen“ und die „Journalist*innen“, wie sie sich gefühlt haben. Anschließend können die anleitende Person und die anderen Gruppen Feedback geben.

Tipps



- Das Feedback sollte sich nicht auf die Fähigkeit der Person beziehen, vor Menschen zu sprechen, sondern auf die verwendete Terminologie, die Relevanz der von den Journalist*innen gestellten Fragen und die Fähigkeit spontan auf die Fragen zu antworten und zu zeigen, dass man weiß, wovon man spricht.
- Das Rollenspiel kann abgewandelt werden, um die Interaktion zwischen den Lernenden zu steigern; zum Beispiel kann die Gruppe der Journalist*innen in Untergruppen von „für den*die Politiker*in“, „gegen den*die Politiker*in“ und „gleichgültig“ unterteilt werden.
- Um das Rollenspiel interessanter zu gestalten, kann den „Politiker*innen“ ein Papier zur Verfügung gestellt werden, auf dem steht, wie sie sich verhalten sollen, zum Beispiel
 - auf persönlicher Ebene: aggressiv, durchsetzungsfähig, höflich, Lügner*in usw.
 - auf professioneller Ebene: gut informiert, wenig informiert, zitiert viele Daten, nutzt viel Storytelling usw.

Reflexion



- Welche Kompetenzen braucht ein*e Politiker*in, der*die sich für nachhaltige Entwicklung einsetzt?
- Was sind die größten Herausforderungen, vor denen Politiker*innen stehen könnten, die sich für Nachhaltigkeit einsetzen?

» Wer kann etwas verändern? «

Ziele



- Herausfinden, welche Handlungsmöglichkeiten und Einflussmöglichkeiten auf verschiedenen Ebenen bestehen.

Allgemeine Infos



- Material: Marker, farbige Moderationskarten, Papier für Pfeile, auf Wunsch das Video „The Story of Change“ (siehe Begleitmaterial)
- Dauer: 1 Stunde
- Gruppengröße: 8-25 Personen

Durchführung



- Vorbereitung: Die anleitende Person markiert mit Klebeband vier Kreise auf dem Boden, die die sozialen Ebenen „Individuum“ (großer Kreis in der Mitte), „Politik“, „Unternehmen“ und „Zivilgesellschaft“ (kleinere Kreise, die den großen umgeben) darstellen. Ein Beispiel, wie es aussehen könnte, finden Sie im Materialteil dieses Methodenhandbuchs. Moderationskarten und vorbereitete Papierpfeile werden ausgelegt.
- Die Lernenden sitzen in einem Stuhlkreis um das Diagramm, während die Methode erklärt wird.
- Wenn es die Raumgröße zulässt, stehen alle Lernenden in dem großen Kreis mit der Aufschrift „Individuum“.
- Anschließend werden die Lernenden aufgefordert, eine der vier Handlungsebenen zu wählen, um das jeweilige Potenzial für Veränderungen zu erkunden. Zu diesem Zweck bewegen sie sich entweder in den entsprechenden äußeren Kreis oder bleiben im inneren Kreis, wenn sie die individuelle Herangehensweise erforschen wollen. Am besten sind die Gruppen, die sich dabei bilden, ähnlich groß.

- Die Lernenden diskutieren in den Kleingruppen die erste an der Wand aushängende Frage: „Welche Möglichkeiten stehen euch/Menschen in diesem Handlungsfeld zur Verfügung, wenn Sie etwas verändern wollen?“ Die Frage kann folgende Aspekte umfassen: Welchen Ansatz verfolgen die betreffenden Akteur*innen? Was tun sie als Politiker*in/Geschäftsleute/etc., um etwas in kleinem oder großem Maßstab in ihrem Bereich zu verändern? Je nach Abstraktionsfähigkeit der Gruppe kann die Fragestellung eingeteilt werden in a) grundlegende Handlungsformen und b) konkrete Beispiele. Die Lernenden erhalten Moderationskarten, auf die sie ihre Antworten in zusammengefasster Form schreiben können (zeitliche Beschränkung: ca. 10 Minuten).
- Dann diskutieren die Lernenden die zweite Frage, die ebenfalls an der Wand aushängt: „Wie könnt ihr aus eurem Handlungsfeld heraus die anderen Akteur*innen beeinflussen?“ Für diese Frage verteilt die anleitende Person die vorbereiteten Papierpfeile. Die Lernenden überlegen, wie ihr Handlungsfeld Einfluss auf die anderen ausüben kann, um den sozialen Wandel zu fördern. Sie schreiben die Antworten auf die Papierpfeile als Stichwörter (zeitliche Beschränkung: ca. 15 Minuten).
- Die Lernenden kehren in den Stuhlkreis zurück. Das Diagramm auf dem Boden wird nun in zwei Phasen gefüllt. Zuerst stellt die Gruppe, die auf individueller Ebene gearbeitet hat, die auf ihren Moderationskarten geschriebenen Handlungsmöglichkeiten vor und platziert sie in den Kreis, gefolgt von den anderen Gruppen. Verständnisfragen können beantwortet werden, nachdem jede Gruppe ihre Ergebnisse präsentiert hat. Sobald alle Karten in die Kreise gelegt wurden, hat jede*r die Möglichkeit, weitere Handlungsmöglichkeiten hinzuzufügen. In der zweiten Phase präsentieren die Gruppen ihre Einflusspfeile und positionieren sie im Diagramm.

Abwandlung:

Als Einführung oder Nachbereitung der Methode kann die anleitende Person das kurze Video „The Story of Change“ zeigen. Weitere Informationen befinden sich in den Abschnitten „Tipps“ und „Begleitmaterial und weiterführende Informationen“.

Tipps



- Das kurze Video „The Story of Change“ ist eine gute Vorbereitung für die Methode. Es zeigt, warum Veränderung nicht nur durch „guten“ Konsum geschieht, sondern dass es notwendig ist, das System oder die Regeln zu ändern und aktiv zu werden. Das Video kann mit den Lernenden auch als Nachbereitung der Aktivität angeschaut werden.
- Es ist wichtig zu betonen, dass die Lernenden in der Gruppenphase aus der Perspektive der jeweiligen Akteur*innen denken sollten. Es ist möglich, dass die Lernenden Schwierigkeiten haben, sich von ihrer eigenen Situation zu abstrahieren. Dann sollten sie unterstützt werden.



- Fehlen Akteur*innen? Was ist mit Kirchen, Wissenschaft, den Medien, Gewerkschaften usw.? Können diese in eine der vier Ebenen aufgenommen werden?
- Wie groß schätzt ihr das Veränderungspotenzial der einzelnen Akteur*innen ein? Was sind die entscheidenden Voraussetzungen für Veränderung?
- Wie einfach oder schwierig ist es, Teil der verschiedenen Handlungsbereiche zu werden, also als Politiker*in, Unternehmer*in etc. zivilgesellschaftlich aktiv zu sein? Wie könnte dies erleichtert werden?
- Wie einfach oder schwierig ist es eurer Meinung nach, selbst etwas in den verschiedenen Bereichen zu ändern? Wer hat die Entscheidungsbefugnis in den verschiedenen Bereichen? Wo seht ihr Hindernisse oder Interessen, die Veränderungen behindern?
- Was müsste anders sein, um Veränderungen in den verschiedenen Bereichen leichter umsetzen zu können? Welche Einflussformen sollten eurer Meinung nach verstärkt und welche abgeschafft werden?
- Wo seht ihr Möglichkeiten, effektive Allianzen zwischen Akteur*innen zu bilden? Welche solcher Allianzen sind euch derzeit bekannt?

BEGLEITMATERIAL UND WEITERE INFORMATIONEN

Das Video „The Story of Change“ ist verfügbar unter: <http://storyofstuff.org/movies/story-of-change/>. Es wurde vom Projekt The Story of Stuff erstellt und veröffentlicht und 2012 von den Free Range Studios produziert.

Die Methode ist angelehnt an die Methode „Wer macht Wandel“ aus „Endlich Wachstum“ einem Gemeinschaftsprojekt von FairBindung e.V. (Berlin) und Konzeptwerk Neue Ökonomie (Leipzig).

Ein Beispiel, wie das Bild auf dem Boden aussehen könnte, befindet sich im Materialteil dieses Methodenhandbuchs.

» Nachhaltigkeitsthemen angehen «

Ziele



- Fähigkeiten entwickeln, um ein Nachhaltigkeitsproblem auf lokaler Ebene angehen zu können.

Allgemeine Infos



- Material: Gedruckte Zettel mit allen SDGs (jeweils separat)
- Dauer: 50 Minuten
- Gruppengröße: 6-30 Personen

Durchführung



- Die anleitende Person teilt die Lernenden in Gruppen ein und bittet sie, folgende Fragen zu diskutieren:
 - Was sind die wichtigsten Nachhaltigkeitsthemen und -herausforderungen in eurem Land/eurer Region?
 - Mit welchen SDGs sind die Themen verbunden?
 - Wo, also in welchen Gebieten in eurem Land/eurer Region sind sie vorherrschend?
- Die anleitende Person bittet die Lernenden, eine Karte ihres Landes/ihrer Region zu zeichnen und die identifizierten Herausforderungen dort zu lokalisieren.
- Die Gruppen stellen ihre Ergebnisse dann den anderen Teilnehmer*innen im Plenum vor.
- Im nächsten Schritt diskutieren die Lernenden in ihren Gruppen, welche Lösungen es für die Bewältigung der Herausforderungen auf individueller und gesellschaftlicher Ebene geben könnte. Jede Gruppe diskutiert zunächst untereinander über dieses Thema und stellt es dann im Plenum vor.
- Danach mischen sich die Gruppen. Ein*e Teilnehmer*in jeder Gruppe verbleibt in der jeweiligen Gruppe, um den neuen Gruppenmitgliedern die bisher erarbeiteten Ergebnisse zu erläutern.
- Die neuen Gruppen sollen nun eine Strategie entwickeln, wie die Herausforderungen überwunden werden können.

- Für die Strategie sollten folgende Aspekte erörtert werden:
 - Welche SDGs würden durch die Maßnahmen angegangen?
 - Wer sollte an den Maßnahmen beteiligt sein?
 - Welche Netzwerke, Koalitionen oder NGOs sollten Teil der Aktion sein?
 - Welche Behörden sind einzubeziehen?
 - Welche öffentlichen Dokumente können als Hintergrund dienen?
 - Was sind die ersten Schritte?

Tipps



- Die Diskussion sollte systematisch geführt werden: Die Lernenden sollten zunächst eine Herausforderung identifizieren und erst dann über die Lösung und die weiteren Schritte nachdenken.
- Für die Diskussion sollte die anleitende Person möglichst ein Beispiel geben. Handelt es sich z.B. um ein Verschmutzungsproblem, können die Lernenden diskutieren, ob es am besten wäre, sich als erste Aktivität mit den jeweiligen öffentlichen Stellen in Verbindung zu setzen, um eine gemeinsame Lösung für die Bewältigung dieses Problems zu finden. Um die Öffentlichkeit zu informieren, könnten sie eine Petition starten, in der bessere Messungen gefordert werden. Dann könnte eine Kampagne auf lokaler Ebene initiiert und eventuell einige Experten hinzugezogen werden. Darüber hinaus könnte verlangt werden, dass bestimmte politische Regeln umgesetzt werden.

Reflexion



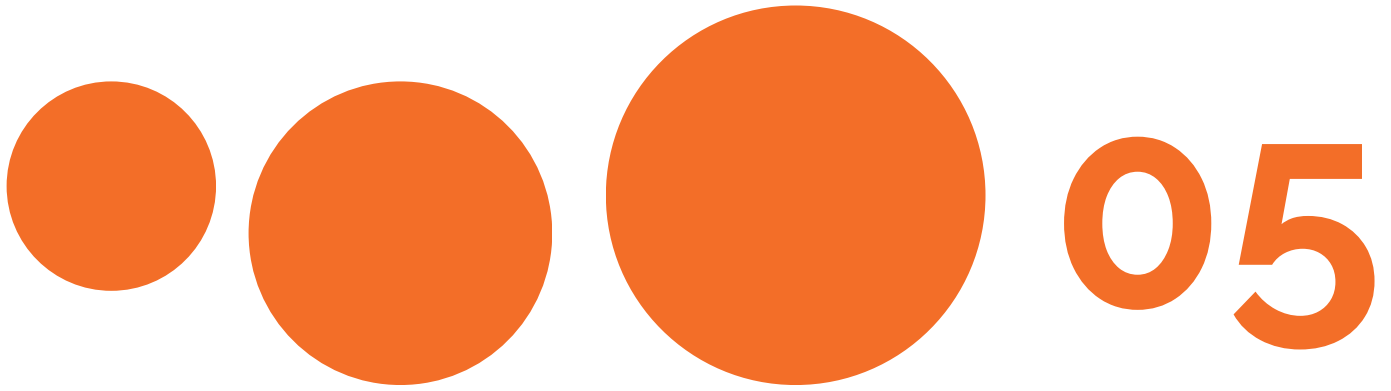
- Wisst ihr, ob in eurer Region oder in eurem Land schon mal ein Nachhaltigkeitsproblem erfolgreich angegangen wurde?

BEGLEITMATERIAL UND WEITERE INFORMATIONEN

Die SDG-Icons können hier heruntergeladen werden:

<https://www.un.org/sustainabledevelopment/news/communications-material/>





**Die Rolle von
(Bildungs-)
Institutionen
für
nachhaltige
Entwicklung**

Die Rolle von (Bildungs-)Institutionen für nachhaltige Entwicklung

Für einen echten Wandel ist es notwendig, dass nicht nur Individuen ihr Verhalten und ihren Konsum ändern, sondern dass auch Institutionen Nachhaltigkeit und nachhaltige Praktiken in ihre Organisationsstruktur integrieren. Um Lernende zu ermutigen, Change Agents zu werden, die über das Wissen, die Mittel, die Bereitschaft und den Mut verfügen, transformative Maßnahmen für eine nachhaltige Entwicklung zu ergreifen, müssen die Lerninstitutionen selbst transformiert werden. Die gesamte Bildungseinrichtung muss an den Grundsätzen der nachhaltigen Entwicklung ausgerichtet sein, damit die Lerninhalte und ihre Pädagogik durch die Art und Weise, wie Einrichtungen verwaltet werden und wie Entscheidungen innerhalb der Einrichtung getroffen werden, verstärkt werden.

Durch die Umsetzung von Nachhaltigkeitsprinzipien in allen organisatorischen Aspekten werden (Bildungs-)Institutionen zu Vorbildern, indem sie das, was sie lehren, auch leben. Mit diesem ganzheitlichen, sogenannten Whole Institution Approach werden Lernumgebungen geschaffen, in denen Lernende Nachhaltigkeit konkret erleben können. Darüber hinaus kann die Umsetzung nachhaltiger Praktiken (Bildungs-)Organisationen auch dabei helfen, ihr Image zu verbessern und vielleicht sogar die Kosten zu senken. Es gibt viele Bereiche, in denen (Bildungs-)Institutionen etwas in Richtung Nachhaltigkeit bewirken können. Sie können große Auswirkungen haben, z.B. durch die Beschaffung, da sie mehr Produkte kaufen und konsumieren als eine Einzelperson. Weitere nachhaltige Maßnahmen können den Bau und das Management von Gebäuden, den Transport vor Ort, die Abfallentsorgung, die Nutzung von Energie und Wasser, die Auswahl von Lebensmittelsystemen und Lieferant*innen sowie die Beschaffung von Materialien umfassen. Auch die Frage, wo und wie die Organisation Geld ausgibt, ist relevant. Nachhaltige Organisationen konzentrieren sich darauf, wie sie ökologisch, wirtschaftlich und sozial nützliche Praktiken in ihre täglichen Aufgaben integrieren können.

Ansätze zur Verringerung der Treibhausgasemissionen umfassen die Installation von Zählern an allen Arten von Gebäuden, um deren Effizienz in Bezug auf Strom und Wasser nachverfolgen oder erneuerbare Energiequellen nutzen zu können. Die Emissionen von Fahrzeugen könnten durch die Umsetzung von Bikesharing- oder Carpooling-Programmen reduziert werden. Am Ende des Jahres können Spendenaktionen durchgeführt werden, und Lernende können Gegenstände, die sie nicht länger brauchen, an gemeinnützige Organisationen oder an zukünftige Lernende spenden. Weitere Strategien sind das Verbot der Verwendung von Plastiktüten und Plastikwasserflaschen, die Sensibilisierung der Lernenden für Recycling und Kompostierung, z.B. durch Platzierung zusätzlicher Recyclingbehälter in Gebäuden und Klassenzimmern. Lebensmittel sind ein weiterer wichtiger Bereich, in dem Bildungsorganisationen beweisen können, dass sie für Nachhaltigkeit stehen. Zu häufigen Strategien gehören die lokale Beschaffung von Lebensmitteln, die Reduzierung des Einsatzes chemischer Pestizide, der Kauf von Waren von Fair-Trade-Organisationen, die Einrichtung von Bioküchen, die Kompostierung von Lebensmittelabfällen und die Ermutigung der Gäste, die Verwendung von Tablettis zu vermeiden.

Aber auch in den Entscheidungsstrukturen sollten nachhaltige Aspekte umgesetzt werden. Zum Beispiel sollten Leiter*innen von Bildungseinrichtungen sicherstellen, dass ihre Führungsstruktur und die Kultur der Einrichtung mit den Grundsätzen der nachhaltigen Entwicklung in Einklang stehen. Eine mögliche Maßnahme ist die Sicherstellung demokratischer Bottom-up-Entscheidungsprozesse, in denen alle Mitglieder und andere Stakeholder bei spezifischen Nachhaltigkeitsherausforderungen, die in der Institution angegangen werden müssen, angehört werden und mitreden dürfen. Es sollten Anstrengungen unternommen werden, um die Kultur der Institutionen in Richtung Zusammenarbeit, Solidarität und Inklusion für Menschen aller Geschlechter und Hintergründe zu bewegen.

All dies zeigt, dass der Whole Institution Approach ein etablierter Ansatz beim Lernen für Nachhaltigkeit mit nachgewiesenen und positiven Ergebnissen für den*die Einzelne*n, die beteiligten Institutionen und ihre breiteren Gemeinschaften ist. Die Philosophie hinter diesem Ansatz besteht darin, über die bloße Einbeziehung von Nachhaltigkeit als „Add-on“ oder „nice to have“ innerhalb einer Bildungseinrichtung hinauszugehen. Vielmehr soll die gesamte Gemeinschaft rund um die Organisation angesprochen und unterstützt werden, um Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt des alltäglichen Betriebs zu stellen. Die Vorteile eines solchen ganzheitlichen Ansatzes wurden erforscht und zeigen, dass die Arbeit auch nach personellen Veränderungen eher aufrechterhalten wird – da immer alle mit einbezogen werden. Außerdem wurde gezeigt, dass dieser Ansatz zum Lernen für Nachhaltigkeit zu einem erhöhten Engagement der Lernenden, besseren Lernergebnissen in allen Fächern, motivierteren Lernenden, Unterstützung für die Schule oder die Institution aus der breiteren Gemeinschaft sowie einem nachhaltigen Programm auch bei Personalfluktuation führt.

Modul 5 beschäftigt sich mit der Frage, wie man Institutionen an Nachhaltigkeit heranführen und ihr Bewusstsein für das eigene Handeln verbessern kann. Die Hauptfrage, die sich Bildungsorganisationen stellen sollten, lautet: „Wie kann meine Institution leben, was sie lehrt?“ Diese Frage zu stellen ist von entscheidender Bedeutung, da sie es ermöglicht, eine Selbstanalyse der Struktur und der Handlungen vorzunehmen. Auf diese Weise können Institutionen feststellen, ob das, was sie den Menschen in Bezug auf Nachhaltigkeit beibringen, mit ihrer Arbeitsweise übereinstimmt oder ob es Möglichkeiten gibt, sich in dieser Hinsicht zu verbessern.

Referenzen/weiterführende Literatur:

United Nations (2015): Transforming our world: THE 2030 AGENDA FOR SUSTAINABLE DEVELOPMENT

Munguia Vega, N.E. (2019). Sustainable Organizations. In: Leal Filho, W. (Hrsg.) Encyclopedia of Sustainability in Higher Education. Springer, Cham. https://doi.org/10.1007/978-3-030-11352-0_535

SUST 501 students (Fall 2017, Fall 2018, Fall 2019) Guided by: Professor Vanessa Levesque, Sustainability Dual Major, UNH: Sustainability Methods & Perspectives. Verfügbar unter: <https://pressbooks.pub/sustainabilitymethods/>

Green Schools: Case studies. Sligo Grammar School; Verfügbar unter: <https://greenschoolsireland.org/case-studies/sligo-grammar-school/>

SEEd – Sustainability and Environmental Education; Clee, I. (2021): Getting To Grips With The Whole Institution Approach To Sustainability; Verfügbar unter: <https://se-ed.org.uk/getting-to-grips-with-the-whole-institution-approach-to-sustainability/>

UNESCO (2021): Bildung für nachhaltige Entwicklung. Eine Roadmap; Verfügbar unter: <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000379488> 

» Nachhaltigkeits-Schnitzeljagd «

Ziele



- Das Wissen und das Bewusstsein der Lernenden für umweltfreundliche und nachhaltige Gewohnheiten und Produkte fördern.
- Die Lernenden dazu ermutigen, die ökologischen und sozialen Auswirkungen der von ihnen verwendeten Produkte und Materialien zu berücksichtigen. Kritisches Denken und Problemlösungsfähigkeiten fördern.

Allgemeine Infos



- Material: Liste nachhaltiger und nicht nachhaltiger Artikel
- Dauer: 40-60 Minuten
- Gruppengröße: 6-30 Personen

Durchführung



- Die anleitende Person teilt die Lernenden in kleine Teams oder Paare ein.
- Jedes Team oder Paar erhält eine Liste mit nachhaltigen und nicht nachhaltigen Gegenständen, die im Raum oder am Ort des Workshops zu finden sind.
- Die Lernenden werden aufgefordert nach den Gegenständen auf der Liste zu suchen.
- Sobald alle Gegenstände gefunden wurden, überprüft die anleitende Person dies und bespricht mit den Lernenden, warum die jeweiligen Gegenstände als nachhaltig oder nicht nachhaltig gelten.
- Am Ende der Aktivität bittet die anleitende Person die Lernenden zu überlegen, welchen Platz die Gegenstände in ihrem Leben einnehmen und wie ihre Gewohnheiten sind.

Tipps



- Vor der Aktivität sollte die anleitende Person eine Liste mit nachhaltigen und nicht nachhaltigen Gegenständen erstellen, die im Raum zu finden sind. Die Gegenstände sollten leicht identifizierbar sein und die Lernenden sollten in der Lage sein, sie ohne Schwierigkeiten zu finden.
- Die anleitende Person sollte klare Regeln für die Schnitzeljagd festlegen.
- Die Lernenden sollten ermutigt werden, in Teams oder zu zweit zu arbeiten, da dies die Teamarbeit und Zusammenarbeit fördern kann.

Reflexion



- Was war der überraschendste Gegenstand, den du während der Schnitzeljagd gefunden hast?
- Welche Auswirkungen hat die Verwendung nachhaltiger Produkte?
- Was könntest du in deiner Organisation ändern?
- Wie könntest du andere dazu ermutigen, in ihrem täglichen Leben nachhaltiger zu handeln?

BEGLEITMATERIAL UND WEITERE INFORMATIONEN

Hier sind einige Ideen für nachhaltige Gegenstände, die in die Nachhaltigkeits-Schnitzeljagd aufgenommen werden könnten:

- Mehrweg-Wasserflasche
- Recycelte Papierprodukte (z.B. Notizbuch, Bleistift, Büroklammern)
- Energiesparlampen oder LED-Lampen
- Kompostbehälter oder kompostierbare Materialien
- Wertstofftonne
- Bio-Lebensmittel oder Lebensmittel aus der Region
- Stoffservietten oder -handtücher
- Reinigungsmittel auf Pflanzenbasis
- Ungiftige Farbe oder Möbel
- Solarbetriebenes Handyladegerät

Gegenstände können je nach Ort und der Verfügbarkeit dieser Gegenstände im Raum entfernt oder hinzugefügt werden.

» Mir fehlen die Worte! «

Ziele



- Verstehen, was eine nachhaltige Organisation ist.
- Definieren, welche nachhaltigen Verhaltensweisen in nachhaltigen Organisationen umgesetzt werden sollen.

Allgemeine Infos



- Material: Blanko-Papierblätter, Stifte, ein Stapel mit zehn Karten/Blättern, ein Timer/eine Uhr
- Dauer: 30-40 Minuten
- Gruppengröße: 10-30 Personen

Durchführung



- Die anleitende Person teilt die Lernenden in Gruppen mit jeweils maximal fünf Personen ein.
- Sobald die Gruppen gebildet sind, gibt die anleitende Person jeder Gruppe ein leeres Blatt Papier und einen Stift.
- Der Stapel mit den zehn Karten/Papierblättern wird allen Lernenden gezeigt. Die anleitende Person erklärt, worum es bei der Aktivität geht.
- Auf jeder Karte/jedem Blatt des Stapels steht ein Satz, der mit den richtigen Worten ergänzt werden muss.
- Die Sätze sollten sich alle darauf beziehen, welche nachhaltigen Verhaltensweisen in nachhaltigen Organisationen eingeführt werden können. Im Anhang sind einige Beispiele für Sätze zu finden, die auf die Karten geschrieben werden können. Die anleitende Person kann diese natürlich abändern und sich weitere Sätze ausdenken.
- Die anleitende Person zieht eine Karte vom Stapel und liest sie laut vor.
- Die Karte wird vor der anleitenden Person auf den Tisch gelegt oder aufgehängt. Sie sollte für die Lernenden stets sichtbar sein.
- Die anleitende Person stellt den Timer. Jede Gruppe hat ein bis zwei Minuten Zeit, um eine Antwort auf ein Blatt Papier zu schreiben.

- Wenn die Zeit abgelaufen ist, bittet die anleitende Person jede Gruppe, ihre Antwort vorzulesen.
- Nach jeder Antwort kommentiert die anleitende Person die Antworten, beantwortet Fragen oder bittet die Gruppen um Erklärungen zu ihren Antworten und Gedanken.
- Nachdem die Antworten vorgelesen und erläutert wurden, zieht die anleitende Person eine weitere Karte vom Stapel und die nächste Runde beginnt.
- Schließlich, nachdem alle Runden abgeschlossen sind, erläutern die Lernenden ihre Gedanken zu nachhaltigen Organisationen. Die anleitende Person ergänzt.

Tipps



- Die Karten/Zettel mit den Sätzen sollten verdeckt liegen, so dass die Sätze nicht vorher gelesen werden können. Wenn eine Karte umgedreht wird, sollte darauf geachtet werden, dass alle Lernenden sie gut sehen können.
- Bei der Erklärung, was nachhaltige Organisationen sind, sollten einfache Wörter verwendet werden.

Reflexion



- Was ist eine nachhaltige Organisation und welche Aspekte gehören dazu?
- Warum ist es für Organisationen wichtig, nachhaltig zu sein?

BEGLEITMATERIAL UND WEITERE INFORMATIONEN

Beispiele für Sätze befinden sich im Materialteil dieses Methodenhandbuchs.

» Quiz «

Ziele



- Überprüfen des allgemeinen Wissens zu Nachhaltigkeit und nachhaltigen Organisationen.

Allgemeine Infos



- Material: Smartphones/Tablets oder andere Geräte mit Internetzugang
- Dauer: 35-40 Minuten
- Gruppengröße: 6-50 Personen

Durchführung



- Vor Beginn der Aktivität muss ein Quiz in der Web-App „Quizziz“ erstellt werden. Dafür sollten 15-20 Fragen erstellt werden, die sich auf nachhaltige Organisationen beziehen. Einige Beispiele sind im Materialteil aufgeführt. Wie die Erstellung des Quiz in der Web-App funktioniert, ist auf der Internetseite von „Quizziz“ beschrieben. Der Antwort-Timer sollte auf 10-15 Sekunden pro Frage gestellt werden.
- Die Lernenden müssen auf ihrem Gerät (Smartphone, Tablet oder PC) nach der Web-App „Quizziz“ suchen und diese öffnen. Zugang zum Quiz erhalten sie über einen Code, den ihnen die anleitende Person zeigt.
- Die Lernenden müssen die Fragen schnell beantworten; sie haben nur 10-15 Sekunden Zeit zum Auswählen der Antwort.
- Die Person, die die richtigen Antworten schneller als alle anderen ausgewählt hat, gewinnt die Runde. Der*Die Lernende, der*die am Ende die meisten Punkte gesammelt hat, gewinnt.
- Am Ende des Spiels sollten Fragen der Lernenden beantwortet werden oder bei Bedarf Antworten erläutert werden.

Tipps



- Es ist wichtig, sicherzustellen, dass die Internetverbindung stabil ist und dass das Quiz auf der Website sichtbar ist.
- Die anleitende Person sollte überprüfen, ob sich alle Gruppen/Lernenden beim Quiz angemeldet haben, und das Quiz erst starten, wenn alle bereit sind.
- Stellen die Lernenden keine Fragen zum Quiz, kann die anleitende Person nachschauen, welche Fragen von den meisten Gruppen falsch beantwortet wurden, und das jeweilige Thema kurz erklären.

Reflexion



- Wie viel weißt du über nachhaltige Organisationen?
- Bist du in der Lage, schnelle Antworten auf Nachhaltigkeitsfragen zu geben?

BEGLEITMATERIAL UND WEITERE INFORMATIONEN

Link zu Quizziz: <https://quizizz.com>



Mögliche Fragen für das Quiz sind im Materialteil dieses Methodenhandbuchs aufgeführt.

»Schritt für Schritt zur Nachhaltigkeit«

Ziele



- Nachhaltiges Verhalten identifizieren.
- Nachhaltigkeit im Alltag umsetzen, um eine nachhaltige Bildungsorganisation zu werden.

Allgemeine Infos



- Material: Tafel, ein Stück Kreide, Flipchart-Papier, Marker
- Dauer: 40-60 Minuten
- Gruppengröße: 10-35 Personen

Durchführung



- Die anleitende Person teilt die Lernenden in Gruppen mit je fünf bis sieben Personen ein.
- Sobald die Gruppen gebildet sind, gibt die anleitende Person jeder Gruppe ein leeres Flipchart-papier und einen Marker.
- Die anleitende Person schreibt drei bis vier Wörter, die sich auf Nachhaltigkeit in Organisationen beziehen, an die Tafel. Beispiele:
 - Erneuerbare Energien, Abfallreduzierung, CO₂-Fußabdruck
 - Kreislaufwirtschaft, nachhaltige Beschaffung, nachhaltige Mobilität, Energieeffizienz, nachhaltiges Eventmanagement
 - Umweltfreundliche und faire Produkte, Gewässerschutz, soziale Verantwortung
 - Nachhaltige Entscheidungsstruktur, Bildung für nachhaltige Entwicklung, nachhaltiges Curriculum, umweltfreundliche und faire Praktiken
- Ausgehend von den Wörtern an der Tafel (alle Wörter sollten in der Aktivität verwendet werden) soll jede Gruppe einen „Aktionsplan“ entwickeln, der zeigt, welche Schritte auf dem Weg zu einer nachhaltigen Organisation unternommen werden können (z.B. Aufbau eines kleinen Teams, Gespräch mit XY, Überprüfung verschiedener Dinge, Recherche zu XY...).
- Jede Gruppe hat 15 bis 20 Minuten Zeit, um einen „Aktionsplan“ auf dem Flipchart-Papier festzuhalten.

- Jede Gruppe stellt ihren Aktionsplan vor. Die anleitende Person kann die Gruppen bitten, einige der vorgestellten Schritte zu erläutern. Danach sollte eine Reflexion folgen.

Tipps

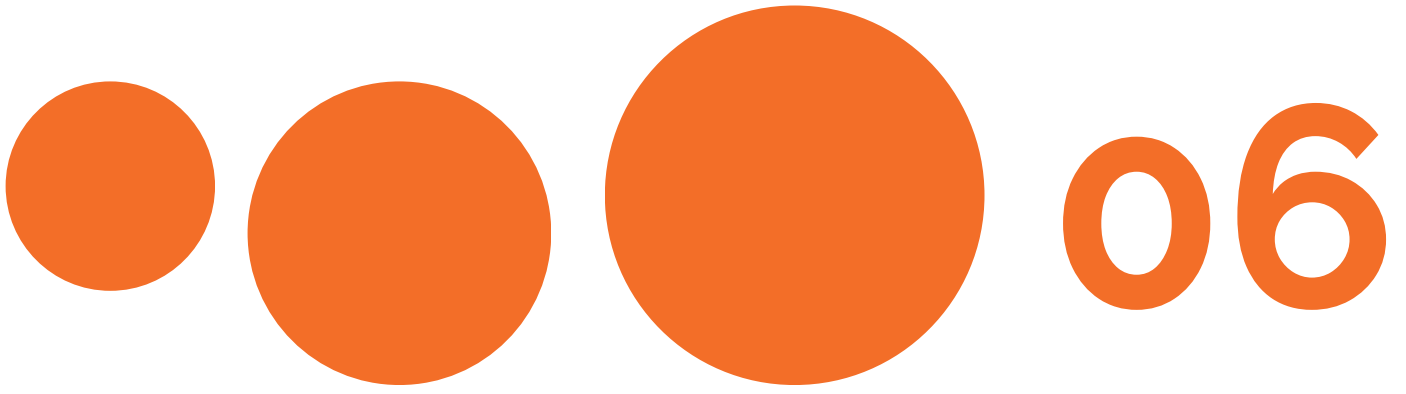


- Die an die Tafel geschriebenen Wörter sollten für die Lernenden immer sichtbar sein.
- Die Lernenden müssen alle Wörter verstehen, ggf. müssen einzelne Wörter erklärt werden.
- Die anleitende Person sollte erwähnen, dass eine nachhaltige Organisation nicht bedeutet, dass alle Mitarbeitenden sich auch so im Privatleben verhalten müssen.

Reflexion



- Ist der von euch erstellte „Aktionsplan“ realisierbar?
- Welche ersten Schritte wären leicht (ohne große finanzielle und personelle Ressourcen) in eurer/einer Bildungsorganisation umzusetzen?
- War es einfach, ausgehend von den vorgegebenen Wörtern einen Aktionsplan zu erarbeiten?



Nachhaltigkeits- kommunikation

Nachhaltigkeitskommunikation

Nachhaltigkeit ist in den letzten Jahren zu einem immer wichtigeren Thema geworden, da Menschen und Organisationen auf der ganzen Welt die dringende Notwendigkeit erkennen, unseren Planeten und seine Ressourcen für zukünftige Generationen zu schützen. Die Einbeziehung von Einzelpersonen und Gemeinschaften und die Motivation zum Handeln erfordern dabei effektive Kommunikationsstrategien.

Institutionen und Organisationen thematisieren die tatsächlichen Auswirkungen der vom Menschen verursachten Klimakrise, unverantwortlichem Konsum und Produktion sowie nicht-nachhaltige Lebensstile. Aber tun sie dies auch auf eine Weise, die die Menschen dazu bringt, zuzuhören und zu handeln? In diesem Zusammenhang ist die richtige Nachhaltigkeitskommunikation von großer Bedeutung, um Veränderungen zu erreichen. Nachhaltigkeit ist kompliziert, aber die Ideen, für die sie steht, sollte jede*r für unterstützungswürdig halten. In diesem Sinne wird ein neuer Schwerpunkt auf kreativer Kommunikation dazu beitragen, diesen Wandel voranzutreiben.

Nachhaltigkeitskommunikation ist nach Renn (2006) ein zweiseitiger sozialer Interaktionsprozess, der es den Menschen ermöglicht, wichtige Nachhaltigkeitsfaktoren und ihre Zusammenhänge zu verstehen. Sie zielt nicht so sehr auf die Informationsverbreitung ab, sondern auf eine gemeinsame Vision einer nachhaltigen Zukunft und auf den Aufbau von Kapazitäten in sozialen Gruppen, um z.B. Umweltprobleme zu lösen oder zu verhindern. Warum ist dann Nachhaltigkeitskommunikation so wichtig? Es gibt keine einfachen Antworten, aber die folgenden Prinzipien fassen im Wesentlichen zusammen, warum Nachhaltigkeitskommunikation wichtig ist (laut einer relevanten Veröffentlichung des Projekts FAO-Dimitra (2011):

Nachhaltigkeitskommunikation – Grundprinzipien:

- Wunsch nach Veränderung,
- ein sozialer Prozess, der auf Dialog basiert,
- Berücksichtigung der Wahrnehmungen, Bedürfnisse und Interessen der Bevölkerung und der Umwelt,
- ein Klima des Zuhörens, des Vertrauens und des Respekts,
- partizipative Planung von Initiativen,
- Stärkung der Informations- und Kommunikationskapazitäten,
- Interaktion auf der Grundlage von Diskussionen und dem Austausch von Wissen und Erfahrungen,
- systematische Nutzung einer breiten Palette von traditionellen und modernen Informationswerkzeugen und Kommunikationsmethoden, die von der zwischenmenschlichen Interaktion bis zur Gruppendynamik reichen, sowie von Werkzeugen wie Massenmedien, Radio, audiovisuellen Materialien und Informations- und Kommunikationstechnologien.

Nachhaltigkeitskommunikation gilt als elementares Instrument zur Initiierung, Begleitung und Förderung von Nachhaltigkeitsprozessen. Sie fördert eine andere Weltsicht. Die Kampagnen- und Medienplanung basiert auf einem Prozess des Dialogs und der Beteiligung mit lokalen Gemeinschaften und lokalen Nachhaltigkeitsthemen, die auf globale Herausforderungen übertragen werden. Darüber hinaus ist sie horizontal, da sie das Vermittlungsteam (aus den Institutionen kommend) auf eine Stufe mit dem Publikum stellt (von außerhalb der Institutionen). Sie wirft wichtige Fragen auf und bietet nachhaltige Lösungen an. Bewusstseinsbildung steht im Mittelpunkt der Nachhaltigkeitskommunikation, da sie ein tieferes Verständnis der Verknüpfung von sozioökonomischen, politischen und ökologischen Realitäten anbietet.

Um Nachhaltigkeit zu kommunizieren und zu fördern, sollten Institutionen und Organisationen eine Reihe von Strategien umsetzen, wobei die folgenden drei laut dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP, 2005) zu den bedeutendsten gehören:

Storytelling:

- Storytelling hilft, Nachhaltigkeitsthemen nachvollziehbarer zu machen und emotional ansprechender zu gestalten. Es können Beispiele aus der Praxis und persönliche Erfahrungen verwendet werden, um die Auswirkungen von Nachhaltigkeitsthemen auf Menschen und den Planeten zu veranschaulichen.
- Es sollten die positiven Auswirkungen von Nachhaltigkeitsbemühungen hervorgehoben werden, um zum Handeln zu inspirieren und zu motivieren.

Framing-Botschaften:

- Positives Framing und eine positive Sprache regen zum Handeln an und motivieren zu Verhaltensänderungen.
- Es sollten die Vorteile von Nachhaltigkeitsbemühungen wie verbesserte Gesundheit, Kosteneinsparungen und eine bessere Lebensqualität hervorgehoben werden.
- Die Verwendung einer klaren und einfachen Sprache stellt sicher, dass die Botschaft von einem breiten Publikum leicht verstanden wird.

Zusammenarbeit mit Stakeholdern:

- Es sollten die wichtigsten Stakeholder identifiziert und die Botschaft an deren spezifische Interessen und Bedürfnisse angepasst werden.
- Die Nutzung verschiedener Kommunikationskanäle - einschließlich Social Media, E-Mail und persönliche Veranstaltungen - stellt sicher, dass ein breites Publikum erreicht wird.
- Durch die Ermutigung zu Feedback und den Dialog mit Stakeholdern, können Vertrauen und Glaubwürdigkeit aufgebaut und wertvolle Erkenntnisse gesammelt werden, die Nachhaltigkeitsinitiativen beeinflussen können.
- Die Verwendung dieser Strategien zur Nachhaltigkeitskommunikation ermöglicht, effektiv mit Stakeholdern zu interagieren, zu Maßnahmen zu inspirieren und zu positiven Veränderungen in Richtung einer nachhaltigeren Zukunft voranzutreiben.

Die in diesem Modul beschriebenen Aktivitäten bieten den Lernenden praktische Werkzeuge und Strategien, um Nachhaltigkeit effektiv und kreativ zu kommunizieren. Die Aktivitäten sollen die Lernenden dabei unterstützen, sich mit ihren eigenen Kommunikationsstrategien für Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen und darüber nachzudenken, ob sie effizient sind.

Referenzen/weiterführende Literatur:

FAO-Dimitra Project. (2009). Communicating Gender for Rural Development. Verfügbar unter: <https://www.fao.org/docrep/014/am319e/am319e00.pdf>

Renn O. (2006). Participatory processes for designing environmental policies. Land Use Policy, 23: 34-43.

United Nations Environment Programme. (2005). Communicating Sustainability: How to produce effective public campaigns. Verfügbar unter:

<https://wedocs.unep.org/bitstream/handle/20.500.11822/8317/->

[Communicating%20sustainability_%20how%20to%20produce%20effective%20public%20cam](https://wedocs.unep.org/bitstream/handle/20.500.11822/8317/-)

[paigns-2005Communicatingsustainability.pdf?](https://wedocs.unep.org/bitstream/handle/20.500.11822/8317/-)

[sequence=4&BisAllowed=y%2C%20Spanish%7C%7Chttps%3A//wedocs.unep.org/bitstream/handle/20.500.11](https://wedocs.unep.org/bitstream/handle/20.500.11822/8317/-)



» Aufstellen, bitte! Einführung in die Nachhaltigkeitskommunikation «

Ziele



- Die Gruppe aktivieren.
- Nonverbale Kommunikation und Zusammenarbeit entwickeln.
- Teamarbeit fördern.
- Über die Bedeutung von Nachhaltigkeitskommunikation nachdenken.

Allgemeine Infos



- Material: k. A.
- Dauer: 10-20 Minuten
- Gruppengröße: 5-20 Personen

Durchführung



- Die anleitende Person bittet die Teilnehmenden, sich in die Mitte des Raumes zu stellen.
- Die anleitende Person bittet die Gruppe, sich in einer Reihe aufzustellen, und zwar anhand von verschiedenen Vorgaben (z.B. nach Schuhgröße oder Geburtsmonat) und in einer bestimmten Zeit (z.B. in 15 oder 10 Sekunden).
- Die anleitende Person macht deutlich, dass die Teilnehmenden nicht miteinander sprechen dürfen, während sie sich in einer Reihe aufstellen. Sie müssen nonverbal kommunizieren.
- Das Spiel wird in Runden gespielt, was bedeutet, dass nach dem Ende jeder Runde alle Teilnehmenden in die Mitte des Raumes zurückkehren.
- Nach drei bis vier Runden kehren die Teilnehmenden zu ihren Plätzen zurück und die anleitende Person macht mit der Reflexion weiter.

Tipps



- Im Folgenden sind einige Ideen für Aufstellungen aufgelistet.

Namen in alphabetischer Reihenfolge
Geburtsmonat (eventuell sogar Geburtstag)
Schuhgröße
Anzahl der Geschwister
Haarlänge
Augenfarbe
Die Zeit, die man morgens braucht, um sich für die Arbeit fertigzumachen.

- Die Schwierigkeit kann erhöht werden, indem man die Zeit für die Ausführung verkürzt.
- Wenn die Teilnehmenden in die Mitte des Raumes zurückkehren, kann Musik aufgelegt werden.
- Falls nicht genügend Platz im Raum ist und das Wetter es zulässt, kann die Aktivität auch draußen stattfinden.

Reflexion



- Hat euch die Aktivität gefallen?
- Welche Strategien habt ihr angewendet, um euch richtig in der Linie hinzustellen?
- War es für euch schwierig, nonverbal zu kommunizieren?
- Denkt ihr, dass Kommunikation im Allgemeinen schwierig ist?
- Was bedeutet Nachhaltigkeitskommunikation für euch?
- Ist es möglich, auf verbale und nonverbale Weise zu kommunizieren und Nachhaltigkeit zu fördern? Was ist effektiver? Warum?

» Nachhaltigkeit durch Fallstudien kommunizieren «

Ziele



- Beurteilen, ob bestimmte Nachhaltigkeitskampagnen/-aktionen kommunikativ erfolgreich sind.
- Über Kriterien nachdenken, die Nachhaltigkeitskommunikation erfolgreich machen.
- Kritisches Denken und Diskussionsfähigkeiten entwickeln.

Allgemeine Infos



- Material: Handout mit Fallstudien (siehe Materialteil dieses Methodenhandbuchs) Flipchart-Papier, Marker, Infoblatt für die anleitende Person (siehe Materialteil)
- Dauer: 60-90 Minuten
- Gruppengröße: 5-20 Personen

Durchführung



- Die anleitende Person teilt die Teilnehmenden in Gruppen mit je vier bis fünf Personen ein.
- Die anleitende Person weist jeder Gruppe eine Fallstudie ohne den begleitenden Text zu. Die anleitende Person bittet die Lernenden, ihre Fallstudie in die Mitte eines Flipcharts zu kleben und dann Folgendes zu diskutieren und aufzuschreiben:
 - a) Worum geht es in der Fallstudie?
 - b) Was ist die Hauptbotschaft?
 - c) Welche Symbole/Elemente werden verwendet, um die Botschaft zu kommunizieren?
 - d) Was haltet ihr von der Art und Weise, wie sie kommuniziert wird?
- Die anleitende Person gibt dafür 30 Minuten Zeit. Danach kommen die Lernenden ins Plenum zurück und präsentieren ihre Fallstudien.
- Nach jeder Präsentation liest die anleitende Person den Begleittext vor und bespricht mit allen Lernenden, welche Elemente ihre Vermutungen und Reflexionen bestätigt haben oder eben nicht.

- Die anleitende Person soll dabei betonen, inwiefern der Text der Fallstudie für die präsentierten Bilder, Symbole, Wörter usw. relevant ist.
- Nach der Präsentation der Gruppen und der gemeinsamen Diskussion bittet die anleitende Person die Lernenden, in ihre Gruppen zurückzukehren und eine Spalte mit Erfolgskriterien zu erstellen. In dieser sammeln sie die Kriterien, die eine Nachhaltigkeitsaktion/-kampagne erfolgreich machen.
- Die anleitende Person gibt dafür 10 Minuten Zeit.
- Nach 10 Minuten schreiben alle Gruppen ihre Kriterien auf ein Flipchart-Papier, das die anleitende Person in die Mitte des Raumes legt.
- Die anleitende Person schließt die Aktivität ab, indem sie auf die identifizierten Kriterien hinweist und hervorhebt, wie wichtig es ist, Botschaften und Symbole für die Nachhaltigkeitskommunikation zu verwenden. Die anleitende Person kann das Infoblatt für die anleitende Person (siehe Materialteil) verwenden, um die Diskussion anzuregen.

Tipps



- Die anleitende Person kann Fallstudien aus der Publikation Communicating Sustainability verwenden, wie sie in dem Abschnitt „Begleitmaterial“ vorgeschlagen werden. Die Fallstudien stammen aus unterschiedlichen geografischen, sozialen und wirtschaftlichen Kontexten, was die Diskussion darüber, wie wir erfolgreich für Nachhaltigkeit kommunizieren, interessanter macht. Natürlich kann die anleitende Person auch andere Fälle von Nachhaltigkeitskampagnen/-aktionen verwenden, die besser zum lokalen Kontext der Lernenden passen.
- Die anleitende Person sollte zu den Gruppen gehen und diese bei der Diskussion der ersten Fragen unterstützen.
- Das Infoblatt für die anleitende Person kann verwendet werden, um die Diskussion während der gesamten Aktivität anzuregen.

Reflexion



- Hat euch die Aktivität gefallen?
- Habt ihr euch bei der Gruppenarbeit auf alle verschiedenen Elemente geeinigt, die ihr identifiziert habt? Wenn nicht, wie habt ihr eure Meinungsverschiedenheiten gelöst?
- Glaubt ihr, dass es einfach ist, Nachhaltigkeit zu kommunizieren? Warum? Warum nicht?
- Glaubt ihr, dass Nachhaltigkeit derzeit effektiv kommuniziert wird? Warum? Warum nicht? Was würdet ihr verändern?

BEGLEITMATERIAL UND WEITERE INFORMATIONEN

Fallstudien können aus der Publikation Communicating Sustainability des Umweltprogramms der Vereinten Nationen entnommen werden, die hier verfügbar ist: Die SDG-Icons können hier heruntergeladen werden:

<https://www.un.org/sustainabledevelopment/news/communications-material/> 

Das Infoblatt für die anleitende Person kann verwendet werden, um die Lernenden aktiv in eine sinnvolle Diskussion einzubinden. Diese befindet sich im Materialteil dieses Methodenhandbuchs.

»Meine eigene Sensibilisierungskampagne zum Thema Nachhaltigkeit«

Ziele



- Verbessern der Kommunikationsfähigkeiten.
- Verbessern der Zusammenarbeit und Förderung der Kreativität.
- Sensibilisierung der Lernenden für ihre Rolle bei der Organisation und aktiven Teilnahme an Sensibilisierungskampagnen für Nachhaltigkeit.

Allgemeine Infos



- Material: Flipchart-Papier, Marker, Handout für Lernende (siehe Materialteil des Methodenhandbuchs), „Infoblatt für die anleitende Person“ (siehe Material aus Methode 2)
- Dauer: 90-125 Minuten
- Gruppengröße: 10-25 Personen

Durchführung



- Die anleitende Person teilt die Lernenden in Gruppen mit je vier bis fünf Personen ein und teilt ein Flipchart-Papier und Marker an sie aus.
- Die anleitende Person verkündet, dass jede Gruppe eine Sensibilisierungskampagne (diese kann eine Reihe von Veranstaltungen oder eine einzelne Aktion umfassen) zur Förderung von Nachhaltigkeit entwerfen wird.
- Jede Gruppe wählt ihr eigenes Hauptthema aus. Die anleitende Person schlägt einige Themen vor, wie Zero Waste, mein ökologischer Fußabdruck, Wasser- und Abfallmanagement in unserer Institution, Upcycling, verantwortungsvoller Konsum/lokale Produkte usw.
- Die anleitende Person gibt jeder Gruppe 5 Minuten Zeit, um sich auf ihr Hauptthema zu einigen.
- Sobald jede Gruppe ihr Hauptthema ausgewählt hat, informiert die anleitende Person sie, dass sie 50 Minuten Zeit haben, um ihre Nachhaltigkeitskampagne/-veranstaltung zu entwickeln.

- Die anleitende Person gibt den Gruppen einen Leitfaden, der sie während des Prozesses unterstützt. Sie weist außerdem darauf hin, dass sich die Teilnehmenden im Internet inspirieren lassen können; allerdings sollten sie dabei jeden Schritt des Leitfadens sorgfältig befolgen.
- Die anleitende Person ermutigt die Lernenden, Bilder zu zeichnen, die ihre Kampagne visuell begleiten, und fantasievolle Slogans zu entwickeln.
- Nach 50 Minuten ruft die anleitende Person die Gruppen zurück ins Plenum. Jede Gruppe hat 7 Minuten Zeit, um ihre Kampagne nach dem Leitfaden und mit den von ihnen erstellten visuellen Elementen zu präsentieren.
- Nachdem alle Präsentationen beendet sind, initiiert die anleitende Person eine Diskussion mit allen Teilnehmenden über die Elemente, die die Kampagnen erfolgreich gemacht haben. Außerdem fragt die anleitende Person die Teilnehmenden, was sie von den präsentierten Kampagnen halten.
- Für die Diskussion kann die anleitende Person das „Infoblatt für die anleitende Person“ verwenden (siehe im Materialteil bei Methode 2).

Tipps



- Die anleitende Person sollte deutlich machen, dass alle Teilnehmenden einander respektieren sollten, wenn sie in Gruppen arbeiten. Die präsentierten Ideen sollten ein Ergebnis der Zusammenarbeit sein. Es ist wichtig, darauf zu achten, dass nicht einige Teilnehmende mehr Raum bekommen als andere.
- Ein sorgfältiges Zeitmanagement ist wichtig, damit alle Gruppen Zeit haben, ihre Ideen vorzustellen und zu diskutieren. Der erforderliche Zeitaufwand hängt von der Anzahl der Teilnehmenden ab, daher ist es besser, wenn diese sich vorher für den Workshop anmelden.

Reflexion



- Hat euch die Aktivität gefallen?
- Was waren die Haupthindernisse, auf die ihr bei der Gestaltung eurer Kampagne gestoßen seid?
- Denkt ihr, dass derzeitige Nachhaltigkeitskampagnen verbessert werden müssen? Findet ihr, dass eure Meinungen in aktuellen Nachhaltigkeitskampagnen reflektiert wurden?

BEGLEITMATERIAL UND WEITERE INFORMATIONEN

Das Handout für die Lernenden ist im Materialteil dieses Methodenhandbuchs zu finden.


Folgende Nachhaltigkeitskampagnen können zur Inspiration dienen:

The Top 10 Sustainability Campaigns of All Time: <https://onetribeglobal.com/blog/the-top-10-sustainability-campaigns/>

Sustainable marketing strategies to spark inspiration:

<https://www.sookio.com/blog/sustainable-marketing-campaigns-to-spark-inspiration>

The 5 best modern sustainability marketing campaigns:

<https://www.thedrum.com/news/2023/02/21/the-5-best-modern-sustainability-marketing-campaigns> 

» Wenn es kein Video davon gibt, ist es nicht passiert «

Ziele



- Sensibilisierung für die Bedeutung kreativer Inhalte, insbesondere von Slogans.
- Lernen ein kurzes Video zu Nachhaltigkeit zu drehen.
- Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Lernenden.

Allgemeine Infos



- Material: Raum mit der Möglichkeit, im Kreis zu sitzen, sich zu bewegen und in Kleingruppen zu arbeiten; Laptop und Beamer; Smartphones und Internetzugang; Handout für Lernende (siehe Materialteil), Flipchart-Papier, Marker
- Dauer: 60-90 Minuten
- Gruppengröße: 5-20 Personen

Durchführung



- Die anleitende Person fragt die Lernenden nach dem letzten kurzen Video/Clip, das/den sie im Internet gesehen haben (z.B. über Instagram, TikTok, andere Medienplattformen) und das/der ihnen wirklich gefallen hat. Alternativ kann die anleitende Person ihnen einige Nachhaltigkeitsvideos zeigen (siehe Begleitmaterial und weiterführende Informationen).
- Die anleitende Person bespricht mit den Lernenden, wann Videos viral gehen und wann nicht. Die Kommentare werden aufgeschrieben.
- Die anleitende Person teilt die Lernenden in kleinere Gruppen mit je vier bis fünf Personen auf und gibt ihnen die Aufgabe, ein 30-Sekunden-Video darüber zu drehen, was jemand tun kann, um ein*e verantwortungsbewusstere*r und nachhaltigere*r Verbraucher*in zu werden. Die anleitende Person macht deutlich, dass dieses Thema optional ist und dass jede Gruppe sich auch ein anderes Thema, das für Nachhaltigkeit relevant ist, aussuchen darf.

- Die anleitende Person erklärt, dass es vor der Aufnahme des Videos wichtig ist, den Prozess der Aktionsplanung und des Aufbaus auf dem Flipchart-Papier zu notieren. Es sollte hervorgehoben werden, dass sich das Video um eine zentrale Botschaft drehen soll, die die Teilnehmenden kommunizieren und fördern möchten.
- Die anleitende Person gibt den Gruppen 30 Minuten Zeit, um ihr Video zu planen und ihren Slogan zu entwickeln. Die anleitende Person gibt jeder Gruppe ein Handout (siehe Materialteil), das Tipps zum Verfassen erfolgreicher Botschaften zur Förderung der Nachhaltigkeit enthält.
- Nach 30 Minuten bittet die anleitende Person die Gruppen, mit dem Filmen und Bearbeiten (falls erforderlich) ihrer kurzen Videos zu beginnen. Die Lernenden können hierfür ihre Handykamera, TikTok, Snapseed oder jede andere von ihnen bevorzugte Plattform/jedes Bearbeitungstool verwenden. Sie haben 20 Minuten Zeit für die Erstellung der Videos.
- Am Ende zeigt die anleitende Person die Videos auf einem Laptop/Beamer und bespricht mit den Lernenden, was sie gelernt haben. Wenn die Teilnehmenden die Videos mögen und einverstanden sind, kann die anleitende Person die Videos in den sozialen Medien als Trailer/Einladung zum Handeln verbreiten.

Tipps



- Die Zeit sollte mit Bedacht genutzt werden und die Lernenden sollten aufgefordert werden, ihre Umgebung zu nutzen, damit sie ein kreatives Video und einen Slogan entwickeln können.
- Die anleitende Person sollte die Lernenden anweisen, sich auf das zu konzentrieren, was sie unbedingt kommunizieren wollen. Sie sollten ein Thema auswählen, das zu der Mission und den Zielen ihrer Institution passt.

Reflexion



- Hat euch die Aktivität gefallen?
- War es schwierig, einen kreativen Slogan zu finden? Warum? Warum nicht?
- Habt ihr das Gefühl, dass Videos ein effektives Kommunikationsinstrument für Nachhaltigkeit sind? Warum?

BEGLEITMATERIAL UND WEITERE INFORMATIONEN

Das Handout für die Lernenden befindet sich im Materialteil dieses Methodenhandbuchs.

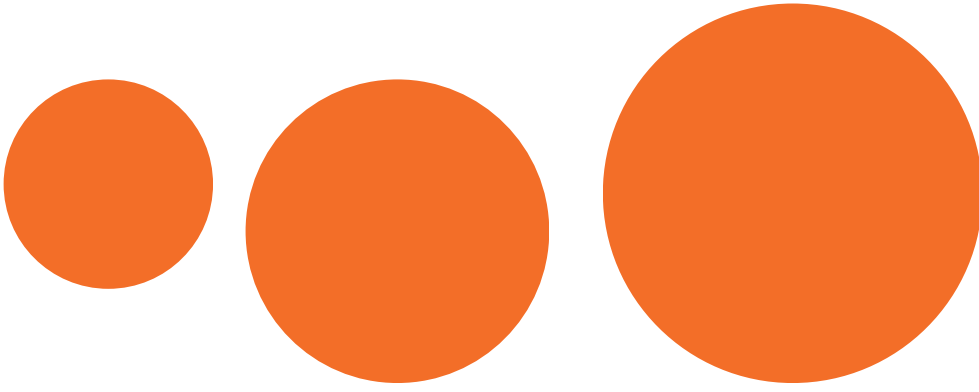
Inspirierende Nachhaltigkeitsvideos sind z.B.:

Angel, Chang: The life cycle of a t-shirt. Verfügbar unter:

https://www.youtube.com/watch?v=BiSYoeqb_VY&t=79s

Greenpeace International: The Story of a Spoon. Verfügbar unter:

<https://www.youtube.com/watch?v=eg-E1FtjaxY> 



Material

*Die richtige Antwort ist jeweils unterstrichen.

1) Wo liegen die Wurzeln des Begriffs Nachhaltigkeit?

- 1) In der Fischerei
- 2) In der Forstwirtschaft
- 3) In der Pädagogik

Information: Der Begriff stammt ursprünglich aus der Forstwirtschaft und bedeutete, dass nur so viele Bäume gefällt werden wie nachwachsen können – sodass der Wald dauerhaft erhalten bleibt.

2) Wann hat die Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung stattgefunden, die als Meilenstein auf dem Weg hin zu einer weltweiten nachhaltigen Entwicklung gilt?

- 1) 1985
- 2) 1992
- 3) 2002

Information: Als Abschlussdokument der Konferenz in Rio de Janeiro, an der 178 Staaten teilnahmen, wurde die Agenda 21 formuliert – ein umfassendes Aktionsprogramm für eine nachhaltige Entwicklung im 21. Jahrhundert.

3) Was ist das Ziel von nachhaltiger Entwicklung?

- 1) Weltweit ein menschenwürdiges Leben für alle Menschen zu ermöglichen und dabei die natürlichen Lebensgrundlagen dauerhaft zu bewahren.
- 2) Beschränkung der weltweiten industriellen Produktion zur Senkung des globalen CO₂-Ausstoßes und Sicherung unserer ökologischen Lebensgrundlage.
- 3) Stärkung der globalen Wirtschafts-, Handels- und Finanzpolitik durch globale Handelsverflechtungen und Handelsabkommen.

Information: Das bedeutet, dass alle Menschen auf der Welt ein Leben in Frieden, ohne Hunger und Armut, mit Zugang zu medizinischer Versorgung und Bildung führen können und gleichzeitig Wasser, Boden, Luft, Klima und Biodiversität geschützt werden.

4) Eine Entwicklung ist nachhaltig, wenn ...

- 1) ...ausschließlich die Bedürfnisse der jetzigen Generation erfüllt sind.
- 2) ...ausschließlich die Bedürfnisse der künftigen Generationen gesichert sind.
- 3) ...sowohl die Bedürfnisse der jetzigen Generation erfüllt, als auch die der künftigen Generationen gesichert sind.

Information: Diese Definition einer nachhaltigen Entwicklung wurde bereits 1987 von der Kommission für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen im sogenannten Brundtland-Bericht (benannt nach der damaligen norwegischen Ministerpräsidentin und Kommissionsvorsitzenden Gro Harlem Brundtland) veröffentlicht.

5) Nachhaltige Entwicklung bezieht sich auf...

- 1) ...ökologische Aspekte.
- 2) ...ökologische und soziale Aspekte.
- 3) ...ökologische, soziale und wirtschaftliche Aspekte.

Information: Es gibt verschiedene Modelle, in denen die drei Aspekte unterschiedlich ineinandergreifen, z.B. das 3-Säulen-Modell, das Nachhaltigkeitsdreieck, das Schnittmengenmodell, das Vorrangmodell oder das Modell der „starken Nachhaltigkeit.“ Manchmal wird neben „Ökologie, Wirtschaft und Soziales“ als vierter Aspekt die Kultur mit aufgegriffen.

6) Wie viele Oberziele für Nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals) wurden mit der Agenda 2030 definiert?

- 1) 17
- 2) 8
- 3) 169

Information: Die Ziele für Nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals) wurden 2015 von den Vereinten Nationen mit der Agenda 2030 verabschiedet. Sie bestehen aus 17 Oberzielen und 169 Unterzielen.

7) Für welche Länder gelten die Ziele für Nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals)?

- 1) Für die Länder der Europäischen Union und Nordamerika
- 2) Für die Staaten Afrikas, Lateinamerikas und Asiens
- 3) Für alle Länder der Weltgemeinschaft

Information: Die 17 Nachhaltigkeitsziele gelten, anders als frühere Programme zur nachhaltigen Entwicklung, für alle Länder gleichermaßen. Auch Länder des Globalen Nordens werden in die Pflicht genommen die Ziele umzusetzen.

8) Um den Stand von Entwicklung und Fortschritt zu messen, ...

- 1) ...wird weltweit ausschließlich das Einkommen der Menschen zu Grunde gelegt.
- 2) ...gibt es weltweit verschiedene Orientierungspunkte, wie das Einkommen, das Glück der Menschen oder das Wohlergehen der Natur.
- 3) ...wird erfasst wie viele technologische Güter in einem Land produziert werden.

Information: Beispiele: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) misst die wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft. Der Human Development Index wird auch als Wohlstandsindikator bezeichnet und berücksichtigt das BIP, die Lebenserwartung und die (Aus)bildungsdauer der Menschen in einem Land. Der World Happiness Index misst die Lebenszufriedenheit der Menschen eines Landes anhand von Faktoren wie BIP, Lebenserwartung, Vertrauen in Wirtschaft und Regierung etc. Der Happy Planet Index gibt an, wie glücklich und ressourcenschonend Menschen in einem Lande leben.

9) Der Happy Planet Index gibt an, wie glücklich und nachhaltig Menschen in einem Land leben. Welches Land schnitt 2022 am besten ab?

- 1) Kanada
- 2) Thailand
- 3) Costa Rica

Information: Bei der Berechnung des Happy Planet Index werden subjektives Wohlergehen (basierend auf Daten aus dem World Happiness Report), durchschnittliche Lebenserwartung (basierend auf Daten aus dem Human Development Report) und Nachhaltigkeit (basierend auf Daten des Global Footprint Network) einbezogen.

10) Was sind planetare Grenzen?

- 1) Sie beschreiben die atmosphärischen Schichten, durch die kein Sauerstoff in das Weltall entweichen kann.
- 2) Sie beschreiben die ökologischen Grenzen, deren Einhaltung erforderlich ist, um die Lebensgrundlagen des Menschen zu erhalten.
- 3) Sie beschreiben die Menge an noch verfügbaren fossilen Rohstoffen in der Erde.

Information: Ökologische Grenzen der Erde sind z.B. Klima, Süßwasservorkommen, Meere und Biodiversität. Wissenschaftler*innen sprechen von neun Prozessen, die die Belastungsgrenzen der Erde definieren: Klimawandel, Verlust der Biodiversität, Versauerung der Ozeane, Abbau der Ozonschicht, Belastung der Atmosphäre mit Aerosolen, Biogeochemische Kreisläufe, Süßwasserverbrauch, Änderung der Landnutzung, Einbringung neuartiger Substanzen.

11) Die planetaren Grenzen sind heute...

- 1) ...vollständig überschritten.
- 2) ...noch nicht überschritten.
- 3) ...zum Teil überschritten.

Information: Sechs der neun Grenzen der Belastbarkeit unseres Planeten sind bereits überschritten. Besonders deutlich ist der Verlust der Biodiversität (Das Artensterben hat sich in den letzten Jahren vervielfacht, jede achte Art ist vom Aussterben bedroht), das vermehrte Einbringen neuer Substanzen (z.B. Chemikalien und Plastik in die Natur) und die Veränderung biogeochemischer Kreisläufe (Durch Industrie und Landwirtschaft sind die lebenswichtigen Stickstoff- und Phosphorkreisläufe stark aus dem Gleichgewicht geraten).

12) Was berechnet der ökologische Fußabdruck?

- 1) Die Fläche, die ein Mensch oder ein Land benötigt, um seinen Bedarf an Ressourcen zu decken.
- 2) Die Fläche, die jedes Jahr (z.B. durch Flächenversiegelung) als Lebensraum verloren geht.
- 3) die Bodenfläche, die durch Schwermetalle belastet ist.

Information: Der ökologische Fußabdruck wird in „globalen Hektar“ (gha) angegeben. Grundlage für die Berechnung ist die durchschnittliche Produktivität der Landfläche auf unserer Erde. Auch der persönliche Fußabdruck lässt sich berechnen. Dabei werden vier Bereiche einbezogen: Ernährung, Wohnen, Mobilität, Konsum. Hier kannst du deinen persönlichen Fußabdruck berechnen: <http://www.footprintcalculator.org/home/en>

13) Wie viele Erden bräuchte die Menschheit, wenn sie so weiterlebt, also so viele Ressourcen verbraucht, wie heute?

- 1) 1
- 2) 1,5
- 3) 1,75

Information: Dieser Wert bezieht sich auf den Weltdurchschnitt. Zwischen den Ländern gibt es große Unterschiede. Würden alle Menschen so leben wie in den USA, bräuchten wir z.B. 5,1 Erden (Australien: 4,5 Erden, Deutschland: 3 Erden).

14) Was ist der Earth Overshoot Day?

- 1) Der Tag, an dem auf der ganzen Welt eine Stunde das Licht ausgemacht wird, um daran zu erinnern, dass Energie sparen wichtig ist.
- 2) Der Tag des Jahres, ab dem die Menschen mehr natürliche Ressourcen verbrauchen, als die Erde produziert.
- 3) Der Tag, an dem die Erde keine natürlichen Ressourcen mehr produzieren kann.

Information: Der Earth Overshoot Day wird vom Global Footprint Network berechnet. An diesem Tag hat die Menschheit die natürlichen Ressourcen verbraucht, die ihr eigentlich für das ganze Jahr zur Verfügung stehen. Denn die Erde benötigt ein Jahr, um diese Menge an natürlichen Ressource zu regenerieren.

15) Wann war der Earth Overshoot Day 2022 (weltweit)?

- 1) 28. Mai
- 2) 28. Juli
- 3) 28. Oktober

Information: Im Jahr 2022 war der Earth Overshoot Day am 28. Juli erreicht, 2021 am 29. Juli. Für 2023 wurde der 05. Juni berechnet. Zwischen einzelnen Ländern gibt es große Unterschiede (für 2023 z.B. Katar: 10. Februar, Deutschland: 4. Mai, Mexiko: 31. August, Indonesien: 3. Dezember, Jamaica: 20. Dezember).

Modul 2, Methode 1: Meine eigene Lernerfahrung

- (1) Tauscht euch bei einem Spaziergang zu zweit zu folgender Frage aus. Ihr habt 20 Minuten Zeit. Sorgt dafür, dass Ihr beide zu Wort kommt.

Denke an die Geschichte deines Lebens – Was macht dich aus? Welche persönlichen (Lern-) Erfahrungen, (Lern-) Erlebnisse, Lebensstationen, Menschen haben einen nachhaltigen Wandel in deinen Werte-, Denk- und Verhaltensmustern, ausgelöst?

- (2) Im Anschluss findet Ihr euch in 3er Kleingruppen zusammen (nicht mit denen, mit denen ihr spazieren gegangen seid). Teilt eure Erfahrungen und Gedanken. Sammelt generalisierbare Aspekte auf Karten:

Welche Faktoren begünstigen transformatives Lernen? Was und wie müssten wir lernen / Wie müsste Bildung aussehen, damit sie transformativ ist?

Die Karten stellt ihr im Anschluss im Plenum vor. Ihr habt 20 Minuten Zeit. Sorgt dafür, dass alle zu Wort kommen.

Variante:

Denke an die Geschichte deines Lebens – Was macht dich aus? Welche persönlichen (Lern-) Erfahrungen, (Lern-) Erlebnisse, Lebensstationen, Menschen haben einen nachhaltigen Wandel in deinen Werte-, Denk- und Verhaltensmustern, ausgelöst?

Visualisiere deine Geschichte, indem du einen Fluss zeichnest. Stelle dir deine Lebensgeschichte als einen Fluss vor, von deiner Geburt bis heute – wie sieht er aus? Welche Biegungen, Stromschnellen, Wasserfälle, Steine gibt es?

Modul 3, Methode 1: Wie man ein nachhaltiges Leben führt

Was tust du?	Lässt du das Licht an, wenn du schlafen gehst oder dein Zuhause verlässt?
	Verwendest du LED-Leuchten oder gewöhnliche?
	Sind deine Fenster ausreichend isoliert?
	Wäschst du deine Wäsche oft bei hohen Temperaturen?
	Spülst du dein Geschirr in der Spülmaschine?
	Badest du lange oder duschst du kurz?
	Lässt du den Wasserhahn laufen, während du etwas anderes machst (z.B. Zähne putzen)?
	Kaufst du Wasser in Plastikflaschen?
	Druckst du dir alle Materialien, die du für die Arbeit brauchst, aus?
	Kaufst du bei lokalen Herstellern oder internationalen Unternehmen (Lebensmittel, Kleidung usw.)?
	Recycelst du Kunststoff/Glas/Papier?
	Stellst du getrennte Müllbehälter auf und ermutigst du auf Veranstaltungen/Partys zum Recycling?
	Wohnst du in einem großen Haus oder in einer kleinen Wohnung/kleinen Haus?
	Fährst du mit dem Fahrrad, Auto, Zug oder Bus zur Arbeit oder gehst du zu Fuß dorthin?
	Sind dir andere Lebewesen und die Erde wichtig?
	Diskutierst du häufig über nachhaltige Themen?
	Kompostierst du deine Essensreste, verschenkst du sie oder bewahrst du sie für den weiteren Verzehr auf?
	Besuchst du umweltfreundliche Bars und Restaurants?
	Trägst du deine Kleidung auf oder reparierst du sie?
	Kaufst du Kleidung in Secondhand-Läden?
Gehst du oft für verschiedene Artikel einkaufen, und kaufst du viele Dinge täglich ein?	
Organisierst du Aktivitäten oder nimmst an ihnen teil, die marginalisierte Gruppen unterstützen oder setzt du dich für die Rechte von jemandem ein (Proteste/Petitionen)?	
Arbeitest du als Freiwillige*r in Organisationen, die dazu beitragen, eines der UN-Nachhaltigkeitsziele zu erreichen?	

Modul 3, Methode 2: Nachhaltiger Tourismus

Einleitung der Geschichten:

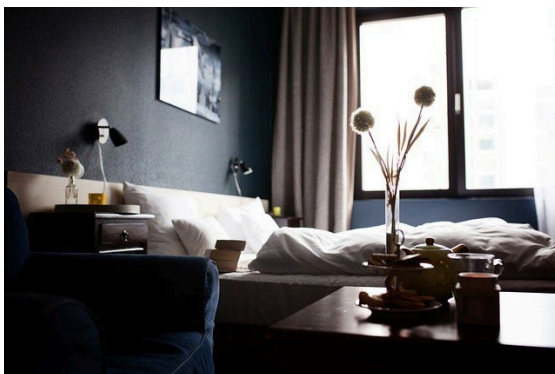
Für deinen nächsten Urlaub stehen dir einige exotische Reiseziele zur Auswahl. Du hast genügend Geld und Zeit, um völlig unbeschwert zu reisen. Das denkst du zumindest. Für jedes Ziel erhältst du eine kurze Zusammenfassung einer einmaligen Reise: lange schöne Strände, tolle Hotels, kristallklares Wasser, erschwingliches und leckeres Essen, Party rund um die Uhr (oder Berge, Wälder), kinderfreundliche Rahmenbedingungen, und bei einigen sind auch Haustiere willkommen.

Fall Nr. 1:

Ein luxuriöses 5-Sterne-Hotel empfängt Sie in einer wunderschönen natürlichen Umgebung und mit einer herrlichen Landschaft. Unsere Zimmer sind so gestaltet, dass sie genügend Platz für alle bieten, damit sich jeder wohlfühlen kann. Das Hotel wurde von einem berühmten Architekten erbaut und allein der Anblick der Architektur ist atemberaubend. Das Klimatisierungssystem ist von hoher Qualität, sodass es im Winter schön warm und im Sommer schön kühl ist. Rund um unser Hotel finden Sie Pools und Spielplätze für Ihre Kinder – hier wird Ihnen garantiert nicht langweilig!

- Du lässt dich im Reisebüro beraten, aber eine Woche vor der Abreise sprichst du mit vertrauenswürdigen Freund*innen, die im selben Hotel übernachtet haben...

...Das Hotel, in dem du übernachten wirst, wurde auf Land gebaut, das zu einem Biodiversitäts-Hotspot gehört. Dort stehen auch einige andere Hotels, die während der Hochsaison überlaufen sind. Das Abfallmanagementsystem ist dann überlastet. Das Gebäude besteht aus einem starken nachhaltigen Material und die Energieeffizienz ist auf höchstem Niveau. Die Fenster sind hervorragend isoliert. Es ist hauptsächlich LED-Beleuchtung installiert. Das Heizsystem wird hauptsächlich mit Solarenergie betrieben. Es gibt zahlreiche Aktivitäten rund um das Hotel, zum Beispiel Spielplätze für Kinder, Pools usw.. An der Bar werden hauptsächlich Flaschen aus Glas verwendet, und die Speisekarte im Restaurant ist über einen QR-Code einsehbar. Im Restaurant wird internationale Küche serviert. Das im Restaurant beschäftigte Personal lebt im nahegelegenen Dorf, und das Einkommen der Dorfbewohner*innen hängt vollkommen vom Hotel ab. Das Hotel ist 300 km von deiner Stadt entfernt und das Reisebüro bietet an, dass du mit dem Zug anreist.



Bildnachweise:

Bild links: Manuela Jaeger, <https://pixabay.com/photos/hotel-hotel-rooms-home-decoration-1749602>

Bild rechts: Sebastian Ganso, <https://pixabay.com/photos/water-glass-bottles-bottles-2001912/>

Fall Nr. 2:

Diese Touren werden mit den renommiertesten Fluggesellschaften durchgeführt. Der zeitliche und der finanzielle Aufwand werden sich voll und ganz lohnen. Märchenhafte Bungalows warten auf Sie, und keine Sorge – die Heizungsanlage ist von hoher Qualität. Rund um Ihre Unterkunft warten zahlreiche Orte und wunderbare Sehenswürdigkeiten auf Ihren Besuch. Und vor allem gibt es jeden Abend eine Party mit toller Musik und berühmten DJs.

Du öffnest das Online-Forum mit Bewertungen von weltbekannten Reisenden, das du häufig besuchst. Plötzlich, eine Woche vor der Abreise, liest du die folgende Geschichte, die viele Likes erhalten hat und von anderen bestätigt worden ist:

Du reist mit dem Flugzeug in die touristische Stadt, die 300 km von deinem Zuhause entfernt ist. Die Bungalows, in denen du übernachten wirst, sind größtenteils aus Holz. Die Nächte sind sehr kühl und geheizt wird hauptsächlich mit Heizkörpern und Heizstrahlern. Ein Guide empfängt dich bei deiner Ankunft und gibt dir Informationen zum wichtigen Natur- und Kulturerbe des Ortes, einschließlich einiger Sehenswürdigkeiten, die du besuchen kannst. Er bietet dir an, dich auf Wunsch auch über die zukünftige Erhaltung dieser Orte zu informieren. Lokale Restaurants, in denen traditionelle Speisen und Getränke angeboten werden, sind leicht zu erreichen. Am Eingang der Veranstaltung, die du abends besuchen kannst, werden an jeder Ecke Plastikflaschen angeboten (Wasser, Säfte, Bier usw.).



Bildnachweise:

Bild links: Hans Aldenhoven, <https://pixabay.com/photos/house-bungalow-architecture-old-3162005/>

Bild rechts: Willfried Wende, <https://pixabay.com/photos/bottles-plastic-recycling-4276208/>

Fall Nr. 3:

Schließlich findest du deine Unterkunft über eine App und beginnst, die Kommentare früherer Gäste zu lesen. Sie kamen nach einer langen Fahrt im Hotel an. Das Hotel verfügt über einen eigenen Parkplatz. Es ist von einem Garten mit vielen Bäumen und Bänken aus recycelten Paletten umgeben. Das Hotel recycelt Abfälle und in jedem Zimmer sind Behälter für die getrennte Sammlung aufgestellt. Geheizt wird mit Radiatoren, die über eine Holzpelletanlage erwärmt werden. Die Fenster sind alt und durch sie strömt viel kalte Luft herein. Das Hotel verfügt nur über effiziente Elektrogeräte. Die Räume sind mit alten Gegenständen aus der lokalen Kultur und Gemälden von lokalen Künstler*innen dekoriert. Sämtliches Gemüse und Früchte, die im Hotel angeboten werden, stammen aus dem lokalen Dorf, und die Säfte werden mit Bambusstrohhalmen serviert! Das Hotel befindet sich in der Nähe zahlreicher Buslinien und einer U-Bahn-Station.



Bildnachweis:

Aiselin82, https://www.istockphoto.com/de/foto/bambusstrohhalme-auf-wei%C3%9F-gm1183082834-332488858?utm_campaign=srp_photos_noreults&utm_content=https%3A%2F%2Fwww.pexels.com%2Fsearch%2Fbamboo%2520straw%2F&utm_medium=affiliate&utm_source=pexels&utm_term=bamboo+straw

Referenzen/weiterführende Literatur:

UNWTO: Sustainable Development; Verfügbar unter: <https://www.unwto.org/sustainable-development>

Wardle, R. (2021): What is sustainable tourism and why is it important?; Verfügbar unter: <https://www.futurelearn.com/info/blog/what-is-sustainable-tourism>

Green Ideas For Tourism: Sustainable tourism: What is sustainable tourism?; Verfügbar unter: <http://www.greentourism.eu/en/Post/Name/SustainableTourism>

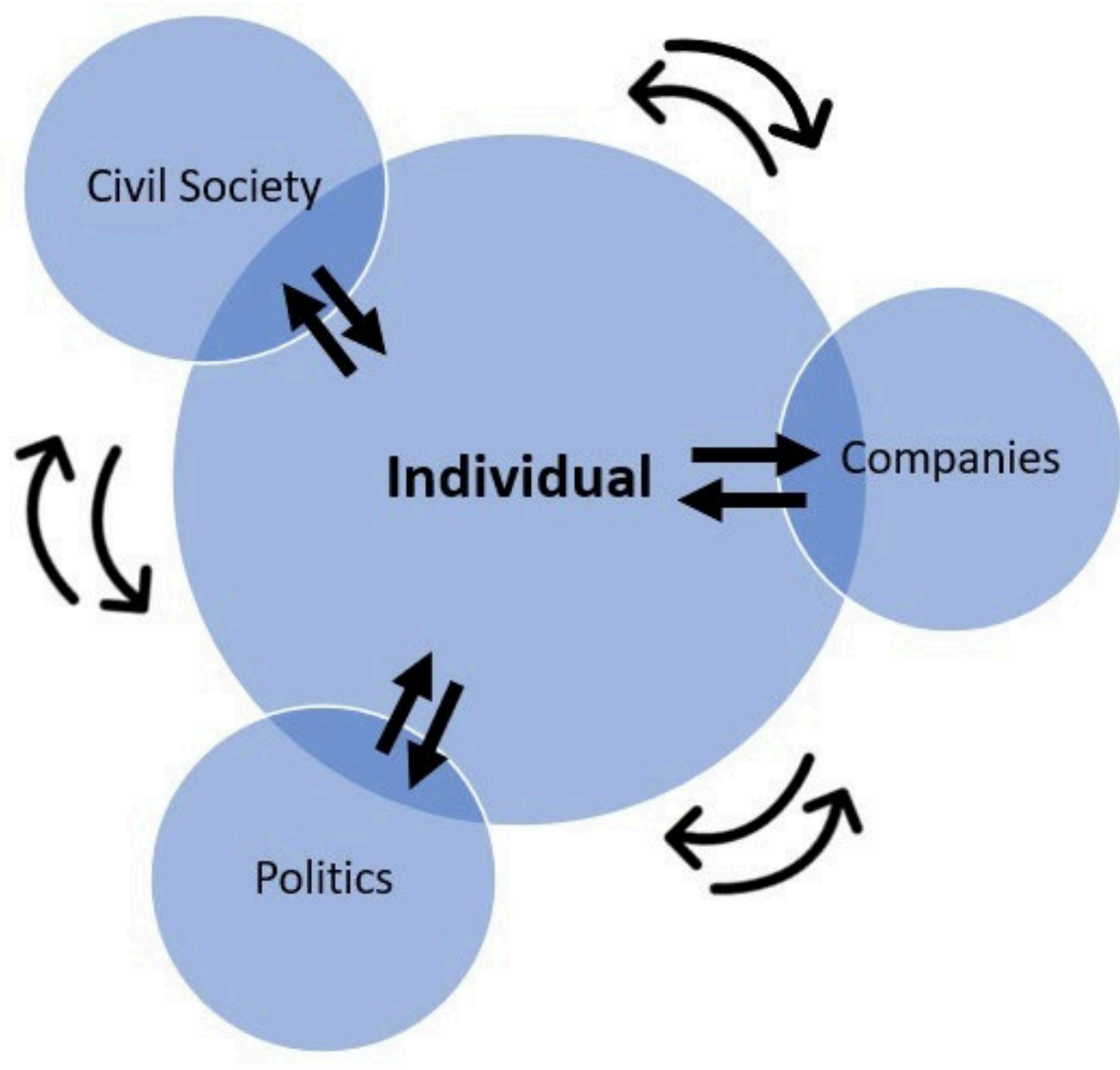
Statistische Informationen über Lebensmittelabfälle

In der EU sind die privaten Haushalte, die verarbeitende Industrie und die Gastronomie die drei Haupttreiber der Lebensmittelverschwendung in der Lebensmittelversorgungskette. Gemessen an der Gesamtmenge der entsorgten Lebensmittel (verglichen man also essbare und nicht mehr genießbare oder vermeidbare und unvermeidbare Lebensmittelverschwendung miteinander), wird am meisten in den Haushalten verschwendet, gefolgt von der verarbeitenden Industrie und der Gastronomie. Für Deutschland schätzen Schmidt et al., dass rund 6,14 Millionen Tonnen (52 %) Lebensmittel in Haushalten weggeschmissen werden, 2,17 Millionen Tonnen (18 %) in der verarbeitenden Industrie und 1,69 Millionen Tonnen (14 %) in der Gastronomie. Betrachtet man dagegen nur die Menge an entsorgten noch essbaren Lebensmitteln oder die vermeidbare Lebensmittelverschwendung, ändert sich die Reihenfolge der Haupttreiber der Lebensmittelverschwendung. Während Haushalte nach wie vor der Hauptverursacher vermeidbarer Lebensmittelverschwendung sind, ist der zweitgrößte Verursacher vermeidbarer Lebensmittelverschwendung die Gastronomie, einschließlich Kantinen und Restaurants. Dieses Muster zeigt sich auch in anderen Studien. Hieraus wird ersichtlich, dass sowohl Haushalte als auch die Gastronomie wichtige Akteure mit einem hohen Potenzial zur Reduzierung vermeidbarer Lebensmittelverschwendung darstellen.

Quellenangabe:

Diekmann, L.; Germelmann, C. C. (2021): Residual Consumption as a Means of Food Waste Reduction in Public Space? Qualitative Erkenntnisse aus Online-Diskussionen; Verfügbar unter: <https://www.mdpi.com/2071-1050/13/24/13564>

Modul 4, Methode 3: Wer kann etwas verändern?



Modul 5, Methode 2: Mir fehlen die Worte

Beispiele für Sätze:

1. Es ist wichtig, die Verwendung von Druckern _____ und sie nur zu verwenden, wenn dies wirklich _____ ist. Dokumente, Präsentationen und E-Mails können auch am _____ gelesen werden.

(Fehlende Wörter: einzuschränken/zu reduzieren – notwendig – Computer/Bildschirm)

2. Wenn der PC einige Stunden nicht benutzt wird, wäre es angemessen, ihn _____. Für kürzere Zeiträume, zum Beispiel in der Mittagspause, kann man es sich angewöhnen, den Standby-Modus anzuschalten oder zumindest den _____ auszuschalten, um unnötigen _____-Verbrauch zu vermeiden.

(Fehlende Wörter: auszuschalten – Monitor – Strom)

3. Die meisten Menschen bewegen sich am liebsten mit ihrem eigenen ___ fort. Dabei gibt es zahlreiche _____ Lösungen, zum Beispiel die Nutzung von _____, öffentlichen Verkehrsmitteln oder das Bilden von Fahrgemeinschaften.

(Fehlende Wörter: Auto – alternative/nachhaltige/verbrauchsreduzierte – Fahrrad)

4. Um die Verwendung von _____-Flaschen zu reduzieren, kann man wiederverwendbare Wasserflaschen nutzen, die immer wieder aufgefüllt werden können, anstatt sich immer neue Getränke am Automaten oder im Geschäft zu kaufen. Die Verwendung von wiederverwendbaren Wasserflaschen reduziert den Plastik- _____ und die Kosten, sowohl für das Unternehmen als auch für den*die Mitarbeitende.

(Fehlende Wörter: Plastik – Verbrauch/Abfall)

Mögliche Fragen für das Quiz:

*Die richtige Antwort ist jeweils unterstrichen.

1) Welcher der folgenden Punkte ist ein Hindernis, auf das nachhaltige Bildungsorganisationen häufig stoßen?

- 1) Mangelnde Finanzierung
- 2) Widerstand gegen Veränderungen
- 3) Schwierigkeiten bei der Messung der Auswirkungen
- 4) Alle der genannten Punkte.

Information:

1. Mangelnde Finanzierung:

Dies ist auf zwei Faktoren zurückzuführen: Mangelndes Bewusstsein und angenommene hohe Kosten. Viele sind sich nicht bewusst, welche positiven Auswirkungen Nachhaltigkeit haben kann. Darüber hinaus gibt es eine allgemeine Wahrnehmung, dass nachhaltige Praktiken teuer sind.

2. Widerstand gegen Veränderungen:

Nachhaltige Praktiken erfordern oft erhebliche Veränderungen im Verhalten und in der Denkweise. Diese zu akzeptieren, kann für Einzelpersonen und Organisationen schwierig sein.

3. Schwierigkeiten bei der Messung der Auswirkungen:

Es gibt nur begrenzte Kennzahlen zur Messung der Auswirkungen. Es kann schwierig sein, die Auswirkungen nachhaltiger Praktiken zu messen, insbesondere auf kurze Sicht. Herkömmliche Kennzahlen wie finanzielle Renditen erfassen die sozialen und ökologischen Vorteile der Nachhaltigkeit möglicherweise nicht vollständig.

2) Was ist eine nachhaltige Organisation?

- 1) Eine Organisation, die sich auf Möglichkeiten konzentriert, die Umwelt besser zu verschmutzen.
- 2) Eine Organisation, die soziale, ökologische und wirtschaftliche Aspekte miteinander in Einklang bringt.
- 3) Eine Organisation, die sich nur auf Umweltaspekte konzentriert.
- 4) Eine Organisation, die Nachhaltigkeit in ihrer Geschäftstätigkeit nicht berücksichtigt.

Information:

Definition: Eine nachhaltige Organisation ist ein Unternehmen oder eine gemeinnützige Einrichtung, die auf eine Weise arbeitet, die soziale, ökologische und wirtschaftliche Erwägungen miteinander in Einklang bringt. Solche Organisationen zielen darauf ab, ihre negativen Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft zu minimieren und gleichzeitig ihre positiven Beiträge zu maximieren.

Nachhaltige Organisationen konzentrieren sich in der Regel auf die Umsetzung umweltfreundlicher Praktiken und legen Wert auf soziale Verantwortung. Letztendlich streben sie danach, auf verantwortungsvolle und nachhaltige Weise einen Mehrwert für alle Beteiligten zu schaffen

3) Was sind einige Beispiele für nachhaltige Maßnahmen, die Organisationen übernehmen können? Welche Antwort ist falsch?

- 1) Regenerative Energiequellen nutzen
- 2) Abfall reduzieren und Recycling steigern
- 3) Umsetzung nachhaltiger Verfahren in der Lieferkette
- 4) Zur Nutzung von Autos ermutigen

Information:

Autos sind eine Hauptquelle für Treibhausgasemissionen, die zum Klimawandel und anderen Umweltproblemen beitragen. Ermutigen Unternehmen dazu, Autos zu nutzen, kann dies zu einer erhöhten Verkehrsbelastung und Luftverschmutzung sowie zu einer stärkeren Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen führen.

Die Förderung des Autoverkehrs kann auch die Nutzung alternativer Verkehrsmittel wie öffentliche Verkehrsmittel, Fahrradfahren und Zufußgehen erschweren. Diese Verkehrsmittel sind oft umweltfreundlicher und kostengünstiger und können zur öffentlichen Gesundheit beitragen.

4) Welche Rolle spielt Technologie bei umweltfreundlichen Praktiken in nachhaltigen Organisationen?

- 1) Technologie ist für umweltfreundliche Praktiken nicht wichtig.
- 2) Technologie ist zu teuer, um in nachhaltigen Organisationen eingesetzt zu werden.
- 3) Technologie kann nur für kurzfristige Nachhaltigkeitslösungen eingesetzt werden.
- 4) Technologie kann Unternehmen/Organisationen dabei helfen, ihre Umweltbelastungen zu reduzieren.

Information:

Technologie spielt in nachhaltigen Organisationen eine wichtige Rolle, weil sie dazu beitragen kann, ihre Umweltbelastungen zu reduzieren. Beispielsweise kann Technologie Unternehmen/Organisationen dabei helfen, den Energieverbrauch und die Treibhausgasemissionen zu senken und die Effizienz zu steigern. Außerdem kann sie dabei helfen, den Ressourcenverbrauch, die Abfallerzeugung und die Emissionen im Blick zu behalten. So können Bereiche identifiziert werden, in denen Unternehmen/Organisationen ihre Umweltbelastungen reduzieren können. Darüber hinaus kann die Technologie die Nutzung erneuerbarer Energiequellen und die Entwicklung nachhaltiger Produkte und Dienstleistungen erleichtern. Obwohl Technologie eine Anfangsinvestition erfordert, kann sie letztendlich zu Kosteneinsparungen und erhöhter Rentabilität für Unternehmen/Organisationen führen, die umweltfreundliche Praktiken anwenden.

5) Was ist der institutionelle Ansatz in Bezug auf Nachhaltigkeit?

- 1) Der Fokus liegt auf der Verbesserung des individuellen Verhaltens zur Förderung der Nachhaltigkeit.
- 2) Der Fokus liegt auf der Verbesserung der Nachhaltigkeit von Organisationen.
- 3) Der Fokus liegt auf der Entwicklung von Gesetzen und Vorschriften zur Förderung der Nachhaltigkeit.
- 4) Der Fokus liegt auf marktorientierten Lösungen zur Förderung der Nachhaltigkeit.

Information:

Der Fokus liegt auf der Verbesserung der Nachhaltigkeit von Organisationen. Das bedeutet, dass sich der institutionelle Ansatz nicht nur auf das individuelle Verhalten konzentriert, sondern auch darauf, wie Organisationen, zum Beispiel Unternehmen oder Regierungen, nachhaltiger gestaltet werden können. Dies kann Änderungen an der Arbeitsweise der Organisationen erforderlich machen, z.B. an ihren Lieferketten oder der Ressourcennutzung, sowie an den Richtlinien und Vorschriften, die ihre Aktivitäten regeln. Durch die Fokussierung auf die Verbesserung der Nachhaltigkeit von Organisationen zielt der institutionelle Ansatz darauf ab, einen größeren, einen größeren, systemischen Einfluss auf Nachhaltigkeitsfragen auszuüben.

6) Was ist ein Beispiel für eine umweltfreundliche Praktik in nachhaltigen Organisationen?

- 1) Reduzierung von Abfall und Recycling von Materialien
- 2) Steigerung des Energieverbrauchs
- 3) Förderung der Verwendung von Einweg-Kunststoffprodukten
- 4) Förderung einer nicht nachhaltigen Ressourcengewinnung

Information:

Dies ist eine Praxis, bei der die Umweltauswirkungen Vorrang vor finanziellen Gewinnen haben, da für die Umsetzung möglicherweise eine Anfangsinvestition erforderlich ist. Diese kann jedoch zu langfristigen Kosteneinsparungen führen. Durch die Reduzierung von Abfällen können Organisationen ihre Umweltbelastungen minimieren, indem sie Ressourcen schonen, Treibhausgasemissionen reduzieren und die Abfallmenge minimieren, die auf Deponien landet. Das Recycling von Materialien kann ebenso dazu beitragen, Ressourcen zu schonen und Abfall zu reduzieren, da es die Lebensdauer von Materialien verlängern und die Notwendigkeit der Gewinnung neuer Ressourcen verhindern kann. Neben den ökologischen Vorteilen können die Reduzierung von Abfällen und das Recycling auch soziale Vorteile haben, indem Arbeitsplätze in der Recyclingindustrie geschaffen und die mit der Abfallentsorgung verbundenen Gesundheits- und Umweltrisiken verringert werden.

7) Was ist der institutionelle Ansatz in Bezug auf Nachhaltigkeit?

- 1) Sie vermeiden Recycling, da es teuer und ineffizient ist.
- 2) Sie fördern die Verwendung von Einwegprodukten.
- 3) Sie fördern die falsche Befolgung lokaler Recyclingrichtlinien.
- 4) Sie setzen Recyclingprogramme um und fördern die Abfallreduzierung.

Information:

Nachhaltige Organisationen spielen eine wichtige Rolle bei der Förderung von Recycling und Abfallreduzierung, weil sie wissen, wie wichtig es ist, ihre Umweltbelastungen zu reduzieren.

Recyclingprogramme umzusetzen und die Abfallreduzierung zu fördern, kann Organisationen dabei helfen, ihre Entsorgungskosten zu senken und ihren Kund*innen und Stakeholdern zu zeigen, dass sie sich für Nachhaltigkeit einsetzen.

Durch die Reduzierung ihrer Abfälle und die Förderung des Recyclings können nachhaltige Organisationen dazu beitragen, natürliche Ressourcen zu schonen, Treibhausgasemissionen zu reduzieren und die Umwelt zu schützen. Darüber hinaus können Recycling und Abfallreduzierungsprogramme Organisationen dabei helfen, gesetzliche Vorschriften einzuhalten, ihre Markenreputation zu verbessern und umweltbewusste Kund*innen zu gewinnen.

Insgesamt ist die Förderung von Recycling und Abfallreduzierung ein wichtiger Aspekt der Nachhaltigkeit, von dem sowohl Organisationen als auch die Umwelt profitieren können.

8) Warum reicht es nicht aus, sich zur Förderung der Nachhaltigkeit ausschließlich auf die Änderung des individuellen Verhaltens zu verlassen?

- 1) Individuelles Verhalten reicht nicht aus, um große Veränderungen herbeizuführen.
- 2) Individuelles Verhalten ist nicht wichtig für Nachhaltigkeit.
- 3) Es ist zu teuer, das individuelle Verhalten zu ändern.
- 4) Es ist zu schwierig, das individuelle Verhalten zu ändern.

Information:

Während Einzelpersonen in ihrem täglichen Leben nachhaltige Entscheidungen treffen können, z.B. indem sie öffentliche Verkehrsmittel nutzen oder ihren Energieverbrauch reduzieren, reichen diese Maßnahmen allein nicht aus, um große Veränderungen herbeizuführen. Um echte Veränderungen herbeizuführen, müssen auch Organisationen nachhaltige Maßnahmen umsetzen, die ihre Umweltbelastungen reduzieren. Dies könnte die Implementierung nachhaltiger Technologien, die Reduzierung von Abfällen und die Nutzung erneuerbarer Energiequellen umfassen. Indem Organisationen nachhaltige Praktiken zu einer Priorität machen, können sie dazu beitragen, nachhaltigere Praktiken in der gesamten Branche zu etablieren. Das individuelle Verhalten bleibt aber ebenfalls wichtig.

9) Welche Rolle spielen Organisationen bei der Förderung von Nachhaltigkeit?

- 1) Organisationen spielen keine Rolle bei der Förderung der Nachhaltigkeit.
- 2) Organisationen können Nachhaltigkeit nur fördern, wenn der Staat handelt.
- 3) Organisationen können durch die Umsetzung nachhaltiger Praktiken große Veränderungen herbeiführen.
- 4) Organisationen können nur kurzfristige Nachhaltigkeitslösungen fördern.

Information:

Dies bedeutet, dass Organisationen Verantwortung tragen, und zwar nicht nur dafür, ihre eigenen Umweltbelastungen zu reduzieren. Sie nehmen auch eine Vorbildfunktion ein und motivieren zum Nachahmen. Nachhaltige Praktiken können die Implementierung umweltfreundlicher Technologien, die Reduzierung von Abfällen, die Nutzung erneuerbarer Energiequellen und die Entwicklung nachhaltiger Produkte und Dienstleistungen umfassen. Durch die Priorisierung der Nachhaltigkeit bei ihren Tätigkeiten können Organisationen dazu beitragen, ihre Umweltbelastungen zu reduzieren, Kosten zu sparen und ihren Ruf bei Kund*innen und Investor*innen zu verbessern, die Wert auf Nachhaltigkeit legen.

Darüber hinaus können Organisationen auch durch Partnerschaften und Kooperationen mit anderen Organisationen und Stakeholdern eine Rolle bei der Förderung der Nachhaltigkeit spielen. Durch die Zusammenarbeit können Organisationen eine nachhaltigere Zukunft für alle schaffen.

10) Wie können nachhaltige Organisationen Politik und die staatliche Regulierung beeinflussen?

- 1) Durch Lobbyarbeit bei Regierungsakteur*innen, damit diese nachhaltige Maßnahmen fördern.
- 2) Durch die Zusammenarbeit mit NGOs, damit diese sich für Nachhaltigkeitsthemen einsetzen.
- 3) Durch die Teilnahme an internationalen Nachhaltigkeitsabkommen.
- 4) Alle der genannten Optionen

Information:

Nachhaltige Organisationen können die Politik und die staatliche Regulierung auf verschiedene Weise beeinflussen:

1. Engagement in der Advocacy-Arbeit: Nachhaltige Organisationen können sich in der Advocacy-Arbeit engagieren, um Nachhaltigkeitsthemen zu fördern. Die Advocacy-Arbeit kann öffentliche Aufklärungskampagnen umfassen, um das Bewusstsein für die Bedeutung der Nachhaltigkeit zu schärfen und die öffentliche Unterstützung für nachhaltige Maßnahmen zu fördern.
2. Lobbyarbeit: Diese kann besonders effektiv sein, wenn sie in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Stakeholdern erfolgt, da sie die Stimme und den Einfluss der Befürworter der Nachhaltigkeit verstärken kann. Lobbying kann Treffen mit Gesetzgebern, das Verfassen von Briefen und Petitionen sowie andere Formen der politischen Interessenvertretung umfassen, um auf Veränderungen hinzuwirken.
3. Partnerschaften mit Nichtregierungsorganisationen: Nachhaltige Organisationen können auch Partnerschaften mit Nichtregierungsorganisationen und anderen Interessenvertretern eingehen, um ihre Stimme zu verstärken und zusätzliche Ressourcen und Fachkenntnisse bereitzustellen, um Veränderungen voranzutreiben.
4. Teilnahme an internationalen Abkommen und Initiativen: Nachhaltige Organisationen können an internationalen Abkommen und Initiativen zur Förderung der Nachhaltigkeit teilnehmen. Durch die Teilnahme an diesen Vereinbarungen können Organisationen ihr Engagement für Nachhaltigkeit signalisieren und dazu beitragen, den Wandel auf globaler Ebene voranzutreiben.

Durch die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, Regierungen und Stakeholdern können nachhaltige Organisationen dazu beitragen, den Wandel voranzutreiben und eine nachhaltigere Zukunft zu fördern.

Modul 6, Methode 2: Nachhaltigkeit durch Fallstudien kommunizieren

Infoblatt für die anleitende Person

Die Natur zu erhalten, die schlimmsten Auswirkungen des Klimawandels zu vermeiden, für eine bessere, gleichberechtigtere Welt aktiv zu werden – diese Aktivitäten kommen den Menschen heute und in Zukunft zugute. Dabei mangelt es nicht an nachhaltigen Produkten, Dienstleistungen und Lebensweisen. Trotzdem entscheiden sich die meisten Menschen immer noch nicht für sie. So ziemlich jede*r, den man fragt oder im Rahmen einer Umfrage interviewt, wird sagen, dass ihm*ihr Nachhaltigkeitsthemen wichtig sind und er*sie versucht, seinen*ihren Teil dazu beizutragen. Die Menschen wollen eine nachhaltige Welt. Aber diesen Worten folgen keine Taten. Es ist schon besser als früher. Aber es gibt immer noch nicht genügend Menschen oder Organisationen, die sich für Nachhaltigkeit einsetzen.

Die aktuelle visuelle Sprache der Nachhaltigkeit beruht auf Klischees, die von Organisationen und Marken unabhängig von ihrer normalen visuellen Identität verwendet werden. Alle Expert*innen, mit denen gesprochen wurde, verurteilen diese Ästhetik. Hierbei handelt es sich um sogenannte "Stock Sustainability", was so ähnlich ist wie Greenwashing. "Stock Sustainability" ist grün, erdverbunden und schlicht. Man sieht viele Hände, die einander halten, Jutetaschen und Windmühlen. Es ist „umweltfreundlich“ und „biologisch“. Anders gesagt: Stock Sustainability is langweilig und altbacken, also ganz so wie die traditionelle Unternehmenswelt. Es werden die immer gleichen, ausgelutschten Klischees heruntergebetet. „Stock Sustainability“ passt oftmals nicht zur Marke der Organisation und spricht die meisten Zielgruppen nicht an. Die Leute wollen nicht mit Klischees gelangweilt werden – sie wollen etwas, das sexy, charmant, lustig, schön und neu ist. Nachhaltigkeitsthemen werden nicht mit derselben Kreativität angegangen wie andere Kommunikations-Herausforderungen. Dies führt zu einfallslosen Ansätzen, die für viele Menschen nicht attraktiv sind. Und das bedeutet letztlich, dass sich die Menschen mit geringerer Wahrscheinlichkeit nachhaltigen Produkten, Dienstleistungen und Lebensstilen zuwenden.

Wie kann Nachhaltigkeitskommunikation kreativer gestaltet werden?

Die folgenden Tipps können dabei helfen.

#1 KEEP IT SIMPLE: Wir leben in einem Zeitalter der Informationsüberflutung, besonders wenn es um Nachhaltigkeit geht. Dementsprechend gilt auch hier: Weniger ist mehr. Es sollten Floskeln vermieden und ein Punkt nach dem nächsten kommuniziert werden. Die Dinge sollten nicht größer gemacht werden, als sie sein müssen. Und es sollten Bilder und Grafiken verwendet werden, die zum Thema passen.

#2 DIE THEMEN NÄHER AN DIE MENSCHEN HERANBRINGEN: Psychologisch gesehen, erscheinen Nachhaltigkeitsthemen weit weg zu sein. Sie fühlen sich oft zu groß an, als dass man als Mensch denken würde, dass man etwas ändern kann. Sie liegen zu weit in der Zukunft, um sich jetzt schon Sorgen machen zu müssen. Oder sie finden an Orten statt, die zu weit weg sind von einem selbst, um relevant zu sein. Deshalb koppeln sich die Menschen von Nachhaltigkeitsthemen ab. Dieses Gefühl von überwältigender Größe und Distanz kann reduziert werden, indem Bilder verwendet werden, die Menschen und Orte zeigen, mit denen sich die Zielgruppe identifizieren kann. Es sollten Beispiele verwendet werden, die das Thema greifbar machen.

#3 EHRlichkeit: Nachhaltiger zu sein ist das, was zählt. Werden Menschen skeptisch, gehen alle Vorteile, die man über das Thema Nachhaltigkeit kommuniziert hat, verloren. Die visuellen Hinweise, die den meisten Menschen Nachhaltigkeit suggerieren - und für positives Engagement und eine positive Meinung sorgen - verlieren ihre Wirkung in dem Moment, in dem Ihr Publikum an Ihnen zweifelt. Es sollte vermieden werden etwas zu beschönigen oder es besser klingen zu lassen, als es ist - keine unechte Authentizität.

#4 ES MUSS NICHT UMWELTFREUNDLICH AUSSEHEN: Die ästhetische und visuelle Sprache, die rund um das Thema Nachhaltigkeit gewachsen ist, ist für die meisten Menschen weder ansprechend noch relevant. Einige der visuellen Metaphern für Nachhaltigkeit - wie eine Pflanze, die aus umgedrehten Händen sprießt - sind so überstrapaziert, dass sie jede wirkliche Bedeutung oder Glaubwürdigkeit verloren haben. Wenn Menschen angesprochen und engagiert werden sollen, muss ein anderer Weg gefunden werden, um ihr Denken darzustellen - einer, der mehr zu den Zielen und dem Publikum der eigenen Institution passt.

#5 KEINE FOTOS SIND BESSER ALS SCHLECHTE FOTOS: Das größte Problem, das Marken, Organisationen oder Institutionen berücksichtigen sollten, ist die Unverbindlichkeit ihrer Bilder. Sie schaffen es nicht, das Publikum anzusprechen. Die Bilder, die funktionieren, sind diejenigen, die Geschichten erzählen und mit bestimmten Orten und Menschen verwurzelt sind. Es wird eine kreative und ehrliche Antwort auf das Problem der Nachhaltigkeitskommunikation benötigt. Es werden originelle und kreative Bilder benötigt, die die Markenpersönlichkeit und die Stärken der Marke widerspiegeln. Stockbilder werden nicht zu Veränderung inspirieren - letztlich inspirieren sie zu gar nichts. Wenn kein Foto des spezifischen Projekts/Standorts vorhanden ist, von dem gesprochen wird, sollte eine Lösung gefunden werden, die ganz ohne Fotos funktioniert. Fotos sind leistungsstarke Werkzeuge in der Nachhaltigkeitskommunikation, aber nur, wenn sie relevant sind. Stockbilder von Bäumen und Blättern, die nichts mit dem zu tun haben, wovon gerade gesprochen wird, sehen nie gut aus und die Menschen durchschauen das schnell.

Quellen:

Wicinski, M. und Griffith, J. (2013): 5 ways to communicate sustainability beyond words; Verfügbar unter: <https://www.greenbiz.com/article/5-ways-communicate-sustainability-beyond-words>

Sidlova, V. (2022): 5 tips to get sustainable messaging right; Verfügbar unter: <https://www.kantar.com/inspiration/advertising-media/5-tips-to-get-sustainable-messaging-right-in-advertising>

Modul 6, Methode 3: Meine eigene Sensibilisierungskampagne zum Thema Nachhaltigkeit

Schritte bei der Entwicklung von Sensibilisierungsmaßnahmen		
Schritt	Beschreibung	Fragen
Kontext und Thema analysieren	Rahmen, in dem die Aktion stattfindet Problem, das durch die Aktion angegangen wird	Was? In welchem Rahmen findet die Aktion statt? Worum geht es?
Zielformulierung	Was mit der Aktion erreicht werden soll	Warum? Welche Veränderung wird angestrebt?
Ermittlung der Zielgruppen	Die Stakeholder: Einzelpersonen und Gruppen, die die Aktion betreffen wird	Wer? Mit wem soll kommuniziert werden, um das Ziel zu erreichen?
Auswahl der Kommunikationskanäle	Wege der Kommunikation zwischen und mit den Stakeholdern	Wie? Welche Kanäle sind für (verschiedene) Menschen zugänglich und mit ihrem Lebensstil vereinbar?
Gestaltung der Botschaft	Inhalte, die zum Handeln anregen, um das Ziel zu erreichen	Was wird kommuniziert? Welche Botschaft soll vermittelt werden, um die gewünschte Veränderung zu erreichen?
Vorläufige Planung und Budgetierung	Organisation der Aktivitäten: zeitlich, räumlich und bezüglich der Mobilisierung von Ressourcen	Wann? Wo? Wie viel Zeitplan? An welchen Orten soll die Aktion stattfinden? Personal- und Finanzressourcen?
Entwicklung des Monitoring- und Evaluierungssystems	Mechanismen und Verfahren zum Erheben und Analysieren qualitativer und quantitativer Daten	Wie wird Folgendes überprüft und gemessen: Fortschritte bei der Erreichung des Ergebnisses? Das erzielte Ergebnis? Die Ergebnisse und Auswirkungen der Aktion?

Modul 6, Methode 4: Wenn es kein Video davon gibt, ist es nicht passiert

Handout für Lernende:

Tipps, wie du deine Nachhaltigkeitsbotschaft effektiv kommunizieren kannst

#1 DIE ZIELGRUPPE STEHT AN ERSTER STELLE: Wenn du dich zu kompliziert ausdrückst, riskierst du, das Interesse deiner Zielgruppe zu verlieren. Andererseits: Drückst du dich zu einfach aus, könnte deine Zielgruppe an deiner Glaubwürdigkeit zweifeln. Um die richtige Balance zu finden, musst du verstehen, welches Wissen dein Publikum hat. Pass deine Kommunikation so an, dass die Zielgruppe, die mit dem Nachhaltigkeitsvokabular am wenigsten vertraut ist, es versteht.

#2 BEZIEHE VERSCHIEDENE STIMMEN UND MEINUNGEN EIN:

Nachhaltigkeitskommunikation wird immer gleich klingen, wenn sie nur von Menschen mit demselben Hintergrund verfasst wird. Bring vielfältige Stimmen und Meinungen ein, um das Thema Nachhaltigkeit aus dem Elfenbeinturm zu holen. Indem du eine Vielzahl von Autor*innen von Inhalten einbeziehst, kannst du die breite Masse ansprechen und die Grenzen deiner eigenen Kommunikation erweitern.

#3 WERDE KONKRET: Untersuchungen zeigen, dass die breite Öffentlichkeit nicht unbedingt versteht, wie alles im Bereich der Nachhaltigkeit zusammenhängt. Viele Nachhaltigkeitsthemen werden verständlicher, wenn sie auf eine bestimmte Kategorie heruntergebrochen werden. Lass also die allgemeinen, hochtrabenden Aussagen beiseite und werde konkret. Sage zum Beispiel nicht einfach nur „dieses T-Shirt ist nachhaltig“. Gib an, ob es aus 100 % Bio-Baumwolle, recyceltem Polyester oder Hanf besteht. Erkläre dann, warum diese Eigenschaften das T-Shirt nachhaltig machen.

#4 ERKLÄRE DAS WARUM: Damit ist nicht das große Ganze gemeint (es besteht Einigkeit darüber, dass der Klimawandel schlimm ist). Gemeint sind die spezifischen Motive hinter jeder Aktion. Zum Beispiel: Warum wurde eine bestimmte Initiative aufgelegt? Weil ein*e Mitarbeiter*in sie gefordert hat? Weil die Teilnehmenden sie gefordert haben? Oder wegen einer neuen Vorschrift? Sichtbar zu machen, wieso bestimmte Nachhaltigkeitsentscheidungen getroffen wurden, fügt ein menschliches Element hinzu, das die Kommunikation vertrauenswürdiger macht. Das ist nicht für jeden einzelnen Nachhaltigkeitsanspruch erforderlich, aber wird die Kommunikation erheblich ansprechender machen als die übliche Aufzählung von Initiativen.

#5 WERDE PERSÖNLICH: Die Verwendung allgemeiner Sprache schafft Distanz zwischen deiner „Marke“, dem Thema Nachhaltigkeit und dem Publikum. Die menschlichen Geschichten hinter den Nachhaltigkeitsbemühungen zu erzählen, schließt diese Lücke und macht die Kommunikation authentischer. In Kombination mit dem oben genannten Prinzip, verschiedene Stimmen einzubringen, wird auch eine Vielzahl von Geschichten benötigt, die dabei helfen, verschiedene Menschen anzusprechen. Spiegel die Vielfalt deiner Organisation und deines Publikums wider, indem du Geschichten aus verschiedenen Perspektiven veröffentlichst.

#6 MACH DIE ZUKUNFT GREIFBAR: Idealerweise sprichst du immer über die Gegenwart. Die Menschen verstehen das Jetzt, während die Zukunft oft weit weg zu sein scheint. Aber da es bei der Nachhaltigkeit so sehr um die Zukunft geht, wird dies nicht immer eine Option sein. Die einzigen wirklichen Bilder, die wir von unserer Zukunft haben, sind mit Ressourcenknappheit, Naturkatastrophen und der Verzweiflung der Menschheit behaftet, wobei die negativen Bilder größtenteils schädlich sind. Ein klareres Bild davon zu zeichnen, auf welche Zukunft deine Organisation oder Institution hinarbeitet, kann die Zielgruppe dazu motivieren, an der Reise teilzunehmen.

#7 SAG ES AUF DEINE ART: Tappe nicht in die Falle, in deinem Schreiben "Standard-Nachhaltigkeit" zu verwenden - du hast wahrscheinlich schon einen einzigartigen Tonfall, der sich über Jahre, vielleicht Jahrzehnte entwickelt hat. Nachhaltigkeit kann ernst und technisch sein, daher kann es sein, dass du deinen Tonfall anpassen musst, aber es sollte immer noch dein eigener Tonfall sein.

Quellen:

Ideas On Purpose (aktualisiert 2023): 7 Strategies for Effective Sustainability Communications; Verfügbar unter: <https://www.ideasonpurpose.com/on/6-strategies-for-effective-sustainability-communications/>

Bernoville, T. (2023): Communicating your sustainability strategy: A guide to transparency and responsibility; Verfügbar unter: <https://plana.earth/academy/communicating-sustainability-strategy-transparency-responsibility>

